

5./Oktober 2007

ISSN 0947-1251
E 11112

F R E I B U R G E R

Uni-Magazin

A close-up photograph of a monkey's face, showing its eyes and fur in detail. The word 'Kunst' is overlaid on the image in a large, semi-transparent font.

Kunst

SPRACHE IM BLICK

Zentrum für Linguistik eröffnet

KUNST IM BAU

Die Uni-Art lädt ein

DÜFTE IM VISIER

Sprache der Tiere und Pflanzen



Freuen Sie sich auf den Moment, wo Ihr Geistesblitz serienreif wird.

Als Absolvent/in oder Praktikant/in erleben Sie hautnah alle Phasen der Forschung, Entwicklung und Produktion. Seite an Seite arbeiten Sie mit erfahrenen Ingenieurinnen und Ingenieuren, deren Ideenreichtum und Erfindergeist uns so weit nach vorne gebracht haben. Mit über 4.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 40 Tochterunternehmen im In- und Ausland gehören wir weltweit zu den Markt- und Technologieführern in der Sensorelektronik. Unsere Pläne für die Zukunft sind ehrgeizig, unsere Türen für talentierten Nachwuchs weit offen. **Ihre Ideen zählen.**



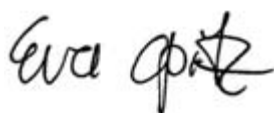
Studierende der Ingenieurwissenschaften für
Berufseinstieg, Diplomarbeit oder Praktikum gesucht
www.sick.com/karriere

SICK
Sensor Intelligence.

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

ein Thema, das die Universität weiterhin beschäftigt, sind die im Sommersemester eingeführten Studiengebühren. In diesem Heft stellen wir zwei Beispiele vor, wie mit diesen Geldern die Lernsituation in den Instituten konkret verbessert werden konnten. Das Jubiläumsjahr geht mit zahlreichen, sehr erfolgreichen Veranstaltungen langsam zu Ende. Die Redaktion hat die wichtigsten Eindrücke im Bild festgehalten. Einen weiteren Beitrag zum Jubiläumsjahr liefert die Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften mit ihrer Installation „Uni-Art“ im Garten und im Herder-Bau zum Thema „Mensch und Natur“. Neben Forschungsthemen, neuen Studiengängen und technischen Innovationen wie dem „Open Communications System“ der Universität stellen sich unter unserer Rubrik „Menschen“ Mitarbeiter und Studierende vor, die etwas ganz Besonderes zu bieten haben. Dass es im Jahr der Geisteswissenschaften gelungen ist, erhebliche Drittmittel nach Freiburg zu holen, zeigt ein interdisziplinäres Großprojekt zu Friedrich Nietzsche. Bisher hat es einen solchen werkbezogenen Kommentar nicht gegeben. Der Biologe Dr. Philipp Wolf, Wissenschaftlicher Angestellter der Abteilung Urologie an der Universitätsklinik Freiburg, hat ein neues Verfahren zur postoperativen Prostatakrebsbehandlung entwickelt. Dafür hat der junge Wissenschaftler den Hodeige-Preis erhalten.



Eva Opitz
Redaktion Uni-Magazin



AKTUELL

LUCHSE LAGERN – FRAGEN GIESSEN

Einladung zur Uni-Art

5

JUBILÄUM

PROMINENZ IN AKTION

7/8

DIE WÜNSCHE UND DIE REALITÄT

Erster Freiburger Zukunftskongress hinterlässt Spuren

9

WAS IST GOTT?

Uraufführung von Wolfgang Rihm

9

STUDIUM & LEHRE

LESEPLÄTZE UND KOMPETENZTRAINING

Wofür werden die Studiengebühren eingesetzt?

10

SPRACH-WANDEL

Hermann-Paul-Centrum für Linguistik eröffnet

13



SCHUB FÜR GESITESWISSENSCHAFTEN

Masterstudiengang „Europäische Literaturen“

12

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

WETTBEWERB UM FÖRDERGELDER GEWONNEN

Großprojekt zu Nietzsche geht an die Universität Freiburg

15

DÜFTE STATT WORTE

Forstzoologen untersuchen „chemische Sprache“ von Tieren und Pflanzen

16

HEILENDER HANDSCHLAG VON BIOLOGIE UND MEDIZIN

Dr. Philipp Wolf erhält den Hodeige-Preis

19

PERSONALIEN

FAKULTÄTSNACHRICHTEN

20

FORUM

23

MENSCHEN

STUDIERN IN JEDEM ALTER

Die älteste und der jüngste Studierende 30

„SAVOIR VIVRE“

Iris Teicher über Qualität, Gesang und die Kunst zu leben

32



WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

33

VERBAND DER FREUNDE

36

SERVICE

TELEFONIEREN ÜBERS WELTWEITE DATENNETZ

Universität setzt auf moderne Kommunikation

38

IMPRESSUM

Freiburger Uni-Magazin

Freiburger Uni-Magazin, erscheint sechsmal jährlich.

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Eva Opitz (verantwortlich, itz), Silvia Cavallucci, Verband der Freunde der Universität e.V.: Lisa Fischer, Wissenschaftliche Gesellschaft: Christiane Gieseking-Anz, Titelblatt: Gestaltung Bernhard Kunkler, Bild Affe, Ute Wilke, Uni-Art

Anschrift der Redaktion:

Kommunikation und Presse
Albert-Ludwigs-Universität,
Fahnenbergplatz, 79098 Freiburg,
Telefon 0761/2 03-43 01, Fax 0761/2 03-4278
E-Mail: eva.opitz@pr.uni-freiburg.de

Auflage: 13.000 Exemplare

Fotos: soweit nicht anders gekennzeichnet von der Universität

Verlag/Gestaltung/Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH,
Geschäftsführer Günter Ebi
Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg
Telefon 0761/3 87 74 -0 • Telefax 0761/3 87 74-55
Mediadaten unter www.promo-verlag.de/html/referenzen/magazine.asp

Druck- und Verarbeitung:

Poppen & Ortmann

Vertrieb:

Stabsstelle Kommunikation und Presse
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu redigieren und zu kürzen.



**HARTMANN
& KOLLEGEN**
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Betriebs- / Praxisübernahme
- betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- Existenzgründungsberatung
- Vermögensberatung

Victoria-Gebäude Fon: 0761/ 45 99 5-0
Basler Strasse 61 Fax: 0761/ 45 99 5-99
79100 Freiburg E-Mail: info@hkl-owt.de

Kooperationspartner
der:




Asklepios AG
Assekuranzmakler

Der Versicherungsmakler der Gesundheitswirtschaft
Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

Unsere Kunden

- Mehr als 4.500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

Unsere Dienstleistungen

- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort
- Existenzgründungsberatung
(Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)

Unsere Produkte

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher & rentabel

Unsere Partner

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial Versicherer

Asklepios AG Assekuranzmakler
Kartäuserstraße 120 - "Villa Ziegenbein" - 79104 Freiburg
Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111 - E-Mail: info@asklepios.ag

Ihre Augen sind unsere Welt!



Alcon – weltweit führend in der Ophthalmochirurgie

Alcon®

ALCON PHARMA GMBH · Blankreutestraße 1
79108 Freiburg im Breisgau · www.Alconlabs.com
Info-Telefon 0761 1304-0 · Fax 0761 1304-228

LUCHSE LAGERN – FRAGEN GIESSEN

Uni- Art: Die Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften lädt ein



Foto: Klaus Geiger

Die Thingstätte ist zum Kommunikationszentrum im Innenhof geworden

Wer zurzeit am Herder-Bau in der Tennenbacherstraße vorbeikommt, mag sich fragen, was die Wort-Transparente an der Fassade zu bedeuten haben. „Luchse lagern, Kunst ernten, Fragen gießen“. Studentenproteste sind es nicht. Es sind Zwei-Wort-Gedichte der Künstlerinnen Angelika Link und Monika Reichart. Die Installation gehört zur „Uni-Art“, der Ausstellung der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften anlässlich des 550-jährigen Bestehens der Universität. Fünfzehn Künstler zeigen in Gebäude und Garten ihre Projekte zum Thema „Mensch und Natur“.

„Die Idee, im Jubiläumsjahr eine Ausstellung in unserer Fakultät zu machen, hat mit diesem wunderbaren Gebäude, dem Herder-Bau, zu tun. Die bauliche Ausstrahlung schreit geradezu nach Kunst“, sagt Professor Gerhard Oesten, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften. Außerdem vereinige die zentrale Fragestellung nach Mensch und Natur die gesamte Fakultät. Eine Ausstellung sollte eine künstlerische, kritische und ästhetische Perspektive geben und zusätzlich Orte schaffen, an denen sich Wissenschaftler und Künstler treffen können.

„Es ging nicht darum, die Universität mit Kunst zu verschönern, sondern um die Begegnung von Universität und Kunst als gleichberechtigte Partner“, betont Oesten.

ORTE DER BEGEGNUNG

Von der Fakultät vorgegeben waren nur die Einbindung des Herder-Baus und das Thema „Mensch und Natur“. Die Künstler erweiterten das Thema um „Mensch ist Natur“ und „Mensch oder Natur“. Die Künstle-

rinnen und Künstler brachte Ute Wilke zusammen, die das Gebäude von Ausstellungen im Institut kannte. Wilke, die unter anderem mit dem Gemälde „Sind wir nicht alle ein bisschen affig“ vertreten ist, sprach Künstler an, die gerne projektbezogen zu einem bestimmten Thema arbeiten. So auch Angelika Link, die von der Idee, Kunst im Herder-Bau zu machen, sofort begeistert war – und beim Gang durch das Haus inspiriert wurde. „Wir kamen an einem Schrank vorbei, in dem Luchse aufbewahrt wurden. Da überfiel es mich: Luchse lagern.“ Gemeinsam mit Monika Reichart schrieb sie daraufhin Zwei-Wort-Gedichte, die alle mit dem Gebäude zu tun haben. Auch an der Thingstätte, einem „Kommunikationszentrum“ aus Holz im Innenhof, war Angelika Link beteiligt. „Wir gingen durch den wunderschönen Innenhof und es gab nur Parkplätze. Da war sofort klar: Die Autos müssen raus, Möbel müssen rein.“ Es



Foto: Klaus Geiger

Installation im Keller: Auf die lebensgroße Figuren werden Dias projiziert

freut sie sehr, dass die Studierenden die Thingstätte bereits in Besitz genommen haben. Bei Grit Schumacher und Regine Pustan war es umgekehrt: Zuerst war die Idee für eine Installation vorhanden und dann suchten sie den idealen Platz. „Wir sind durch das ganze Haus gegangen, vom Keller bis zum Speicher und haben uns dann für den allerhintersten Kellerraum entschieden.“ Die beiden Künstlerinnen installierten hier lebensgroße Papierfiguren, die beweglich von der Decke hängen und auf die verschiedene (Natur-)Bilder projiziert werden. Wie bei den meisten Projekten, wie etwa der Thingstätte, dem „See“ im Garten oder dem Baumdatenspeicher, war die Installation nicht einfach umzusetzen: Sicherheitsbestimmungen mussten beachtet, Genehmigungen eingeholt werden. Doch Elektriker, Sicherheitskräfte, Universitätsbauamt und Mitarbeiter der Verwaltung wurden aktiv, um die 19 Projekte möglich zu machen. „Ohne diese sehr gute Kooperation hätten wir die Ausstellung nicht realisieren können“, sagt Oesten.

KONZERTE GEPLANT

Um die Installationen, Fotografien, Video-Projektionen und Gemälde zu finanzieren, wurden Sponsorengelder eingeworben, die Künstler verzichteten auf ein Honorar. Was mit den Projekten, die alle zu erwerben sind, nach dem Ausstellungsende im März 2008 geschehen wird, ist noch unklar. Oesten hofft, dass die Thingstätte stehenbleiben kann. Die Fakultät plane dort für die Zukunft Konzerte, um weitere Begegnungen zwischen Kunst und Wissenschaft zu ermöglichen.

KUNST IM GANZEN HAUS

Das Interesse an der Ausstellung ist groß. Tagungsteilnehmer, universitäre Besuchergruppen und kunstinteressierte Freiburger sind überrascht von dem Gebäude und der Größe der Projekte. „Gerade die verschiedenen Bereiche, in denen die Projekte stehen, also Garten, Keller, unrenovierter und renovierter Teil des Gebäudes, machen den Reiz der Ausstellung aus“, hat Oesten festgestellt. Wer sich selbst davon überzeugen möchte, kann dies noch bis zum 31. März

2008 täglich von Montag bis Freitag, von 9.00–17.00 Uhr, tun. Am Eingang (1.Treppenhaus) liegt zur Orientierung ein Kunstführer/Lageplan aus.

Silvia Cavallucci

INFO

Am **23. November 2007** findet um 18.00 Uhr eine Midissage statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Informationen zu allen Künstlern und Projekten der Uni-Art gibt es im Internet unter www.uni-art.eu. Eine Dokumentation zur Ausstellung ist geplant.

An folgenden Terminen finden jeweils um 17.00 Uhr Führungen statt.

- Montag, den 12.11.2007
- Donnerstag, den 29.11.2007
- Montag, den 10.12.2007
- Montag, den 14.1.2008
- Donnerstag, den 24.1.2008
- Montag, den 11.2.2008
- Donnerstag, den 28.2.2008
- Montag, den 3.3.2008



Die „Meile des Wissens“



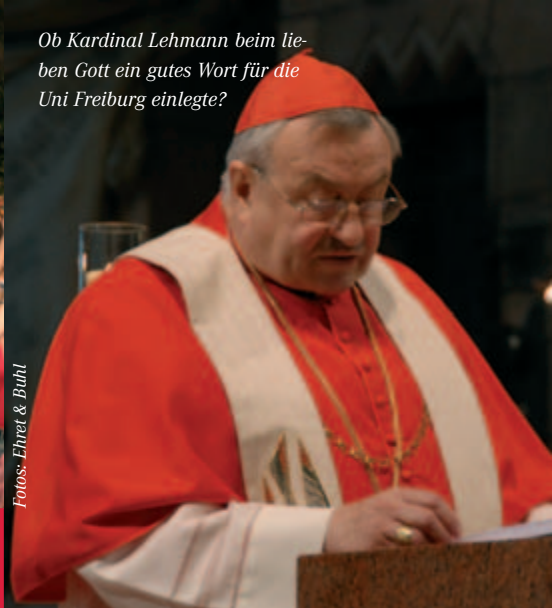
Beim Ball wurde das Tanzbein geschwungen



Bildungsministerin Schavan gibt die Richtung vor



...und die Hände zum Himmel....



Ob Kardinal Lehmann beim lieben Gott ein gutes Wort für die Uni Freiburg einlegte?



Die „First Lady“ der Uni, Dr. Ursula Jäger, im Gespräch



Fotos: Ehret & Buhl



Der Chor der Beschäftigten der Uni Freiburg

HIGHLIGHTS IM JUBILÄUMSJAHR

Ein Rückblick in Bildern

Mehr als 100.000 Besucher kamen zur Festwoche im Juli. Sie begann mit einem feierlichen Festakt im Konzerthaus mit EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso, Bundesbildungsministerin Annette Schavan und Ministerpräsident Günter Oettinger als prominenten Gästen. Der Jubiläumssball begann am Abend unter dem Motto „Tanz durch 550 Uni-Jahre“. Es folgten vier Tage Wissenschaftsmeile mit 40 Ausstellern aus den Fakultäten der Universität auf dem gesperrten Werdering mit Konzerten aller Musikrichtungen, einem Internationalen Studierendenfest inklusive „Fest der Kulturen“, den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball, „The Show“, eine Aufführung der studentischen Mondo-Musical-Gruppe und der letzten Ausgabe von „Schröders Blauer Couch“ im Freiburger Theater – um nur einige Highlights zu nennen. Die Festwoche endete mit einem großen Sommerfest – inklusive SWR3-Band und -DanceNight, einer Theater-Literatur-Lounge, Salsa, Schwertkampf, Lindy Hop und Kung Fu, Uni-Kinderfest, Open-Air-Kino und viel, viel Musik.



Dr. Dieter Salomon zeigte sich beim Wissenschaftsmarkt interessiert



Schavan, Jäger, Salomon, Barroso, Weitzmann



Was war das? Ein Ass!



Wehende Haare und fliegende Röcke beim Musical



Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, Rektor Wolfgang Jäger, Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso

Foto: Buhl

„DYNAMISCH NACH VORNE“ – AUSZUG AUS DEM GRUSSWORT DES EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENTEN JOSÉ MANUEL BARROSO

„Die Universität Freiburg hat ein ehrwürdiges Alter erreicht, aber sie wäre nicht das geworden, was sie ist, wenn sie sich auf den in Jahrhunderten angehäuften Lorbeeren ausruhen würde. Sie ist dabei, sich auf die Herausforderungen der kommenden Jahre einzustellen (...) Dass die Universität Freiburg auch in ihrem Jubiläumsjahr dynamisch nach vorne statt nostalgisch zurückblickt, zeigt unter anderem ihre ehrgeizige Teilnahme an der zweiten Runde der Exzellenz-Initiative des Bundes und der Länder. Ihr europäisches Engagement zeigt sie weiterhin bei ihrem effizienten Studentenaustausch im Rahmen des Erasmus-Programms mit rund 400 aufgenommenen und rund 600 entsandten Studenten. Damit gehört sie zu den 100 aktivsten Hochschulen von insgesamt 2.520 Institutionen, die am Erasmus-Programm teilnehmen. Ich wünsche der Universität Freiburg und allen ihren Mitarbeitern viel Glück bei diesem Wettbewerb und gratuliere herzlich zum Jubiläum!“



Roland Burtsche, Chef des Colombi-Hotels, wo das Jubiläumsdinner stattfand, mit dem Ehepaar Salomon



Ehrensator Horst Weitzmann mit Gattin



Der Chefredakteur des ZDF, Nikolaus Brender, mit dem Präsidenten des Alumni-Vereins China, Professor Da-an Gao (2. und 1. von rechts)



Dr. Frank Wertheimer, der Kaufmännische Direktor der Uniklinik, mit Gattin



Ehrensator Eugen Martin und Ehrensator Dr. Shin-Ho Kang mit Gattinnen



Prof. Dr. Matthias Brandis, Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik, Regierungspräsident Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon mit Gattin und der Chefredakteur der Badischen Zeitung, Thomas Hauser (von links)



Der Verleger und Herausgeber der Badischen Zeitung, Dr. Christian Hodeige, und der ehemalige BZ-Chefredakteur Ansgar Fürst mit seiner Frau (von links)



Rektor Wolfgang Jäger mit Gattin und Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon mit seiner Frau Helen Hall-Salomon

Alle Bilder: Kunz

DIE WÜNSCHE UND DIE REALITÄT

Erster Freiburger Zukunftskongress hinterlässt Spuren

Visionen für die Universität der Zukunft entwickeln – dieses Ziel stand im Mittelpunkt des ersten Freiburger Zukunftskongresses. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität aus dem wissenschaftlichen Bereich, der Verwaltung und zentralen Einrichtungen sowie externe Fachleute aus Bildung, Wirtschaft und Politik hatten sich in zwölf Workshops zusammengefunden, um über die Zukunft der Universität zu diskutieren und konkrete Vorschläge für die weitere Entwicklung zu machen.



Foto: Kunz

Wissenschaftsminister Frankenberg und Rektor Jäger diskutieren die Workshop-Ergebnisse

Im Mittelpunkt stand dabei das Thema Grenzen: Grenzen der Universität zur Politik, zur Wirtschaft, zur Berufswelt oder zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Aber auch innere Grenzen in den Beziehungen der Universität zu ihren Mitarbeiterinnen oder ethische Grenzen in der Forschung. Dass sich so viele Menschen aus unterschiedlichen Bereichen innerhalb

und außerhalb der Universität an den sprichwörtlichen „einen Tisch“ begeben haben, konnten die Organisatoren des Zukunftskongresses um Professor Heiner Schanz von den Forst- und Umweltwissenschaften als ersten Erfolg verbuchen.

Um die Arbeit in den Workshops transparent und die jeweiligen Ergebnisse auch über die Arbeitsgruppen hinaus zugänglich zu machen, wurden speziell geschulte Dokumentatorinnen und Dokumentatoren eingesetzt, die die Zwischenergebnisse der Workshops auf Tablet-PCs in Schrift und Bild festhielten. Die einzelnen „Charts“ wurden sofort ausgedruckt und dann umgehend an extra aufgestellten Stellwänden im Foyer des Kollegiengebäudes II aufgehängt. So waren die einzelnen Arbeitsschritte jedes Workshops jederzeit für die Öffentlichkeit zugänglich. Dem Gedankenaustausch in den Workshops folgen nun erste Schritte zur Umsetzung. „Es wird sicherlich eine Fortsetzung des Zukunftskongresses an der Universität Freiburg geben“, so der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger. Die Ergebnisse des Zukunftskongresses sind einsehbar unter www.zukunftskongress.uni-freiburg.de/ergebnisdokumentation

Christina Schoch

WAS IST GOTT?

Uraufführung von Wolfgang Rihm

Zum Ende des Jubiläumsjahrs wird es musikalisch: Am 4. November bringt das SWR-Sinfonieorchester unter der Leitung von Sylvain Cambreling die Uraufführung eines oratorischen Werkes von Wolfgang Rihm auf die Bühne des Konzerthauses. Rihm schrieb das Werk mit dem Titel „Quid est deus?“ („Was ist Gott?“) eigens zum Jubiläum der Albert-Ludwigs-Universität. Die Frage nach Gott bezieht sich in diesem Kontext auf eine der wichtigsten Textsammlungen der europäischen Theosophie, das „Buch der 24 Philosophen“, das im lateinischen Westen seit dem 13. Jahrhundert weit verbreitet war und häufig Hermes Trismegistos zugeschrieben wurde. Eine gesicherte Zuordnung der Schrift ist bisher trotz intensiver Forschungen nicht gelungen. Doch eine Vermutung besagt, dass Fragmente von Aristoteles' verlorengegangener Schrift „Über die Philosophie“ in sie eingeflossen sind.

24 Philosophen stellen sich die Frage „Was ist Gott?“. Jeder formuliert eine These, die – so die Absicht – in einer Gewissheit verschaffenden Synthese aufgehen soll. Angesichts dieses Kontexts dürfen die Besucher gespannt sein, wie der renommierte Komponist die Frage nach Gott umgesetzt hat. Wolfgang Rihm wurde 1952 in Karlsruhe geboren und begann bereits mit elf Jahren mit ersten Kompositionsversuchen. Noch während seiner Gymnasialzeit begann er ein Kompositionsstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, das er später in Köln und Freiburg fortsetzte. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, unter anderem den Beethoven-Preis der Stadt Bonn und den Ernst-von-Siemens-Musikpreis. Seit 1985 ist er Professor für Komposition an der Karlsruher Musikhochschule. Er ist augenblicklich der meistgespielte Gegenwartskomponist.

Christina Schoch

INFO

Jubiläumskonzert der Albert-Ludwigs-Universität

Sonntag, 4. November 2007, 19.00 Uhr, Konzerthaus Freiburg

(ab 18.00 Uhr öffentliche Einführung im „Runden Saal“)

Programm:

W. A. Mozart – Kyrie für Chor und Orchester d-Moll – KV 341

J. Haydn – Sinfonie Nr. 101 D-Dur („Die Uhr“)

W. Rihm – „Quid est Deus?“ für Chor und Orchester (Uraufführung)

SWR-Vokalensemble Stuttgart
SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg

Dirigent: Sylvain Cambreling

Karten unter Tel. 0761 3808-3333 oder per E-Mail: kartenbuero.freiburg@swr.de

Zusätzlich zum Konzert bietet das Studium generale vorbereitende Seminare sowie eine nachbereitende Podiumsdiskussion an (siehe Forum)

LESEPLÄTZE UND KOMPETENZTRAINING

Wofür werden Studiengebühren eingesetzt? Beispiele

Am Ende des Sommers stapeln sich vor der Bibliothek des Deutschen Seminars ausrangierte Tische, Stühle und Schränke. Mindestens 40 Jahre haben sie auf dem Buckel. Die Zeit ist über sie hinweggegangen. Jetzt müssen sie weichen für Zeitgemäßes: ergonomisch durchdachte und gut ausgeleuchtete Leseplätze für die Arbeit mit dem Laptop. Beim Kompetenztraining für Lehramtsstudierende lernen angehende Lehrer, ihre Kraft gezielt einzusetzen.

„Die bessere Atmosphäre kommt hoffentlich gut an“, wünscht sich Dr. Harald Baßler, als administrativer Geschäftsführer des Deutschen Seminars für die Verwaltung, Studienorganisation und -beratung sowie die Finanzen zuständig. Die finanziellen Spielräume haben sich durch die im Sommersemester erstmals erhobenen Studiengebühren beträchtlich erweitert. Da sind die 38.000 Euro für zunächst 66 neue Bibliotheksarbeitsplätze (langfristig sollen alle 200 erneuert werden) eher noch Peanuts. Mit insgesamt 340.000 Euro für dieses Stu-

korrekte Verwendung. „Wir waren lange nicht in einer so komfortablen Situation“, sagt Baßler, „dass wir Geld bekommen und Vorschläge machen können, wofür es verwendet wird.“

FACHSCHAFTSVERTRETER IM KONFLIKT

Komplexe Kontrollmechanismen wachen darüber, dass alles korrekt umgesetzt wird. Baustellen gibt es genug. Die Lehrenden an

seien in einem späteren Stadium dann aber doch noch zu den geplanten Projekten gehört worden, hätten aber wegen ihrer grundsätzlichen Vorbehalte gegen Studiengebühren nicht nur Konsens signalisiert. Zu einem besseren Lernklima beitragen sollen zwei mit Studiengebühren finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, die das Lehrangebot in Neuerer deutscher Literatur um zwölf Semesterwochenstunden erweitern. Langfristig angestrebt wird eine gleichmäßige Auslastung der Lehrveranstaltungen mit 25 Teilnehmenden. Das soll erreicht werden mit einem elektronischen Belegverfahren, das ausschließt, dass sich alle auf die „Renner“ des Fachs stürzen, während andere Veranstaltungen äußerst dünn besucht bleiben. „Die Studiengebühren helfen das neue Verfahren abzufedern.“ Aus ihnen wird weiterhin eine Stelle finanziert für

Lehrveranstaltungen in germanistischer Linguistik, die Koordination des Masterstudiengangs Linguistik und die Werbung für linguistische Lehrangebote. Korrekturhilfskräfte wurden eingestellt, die Hausarbeiten auf ihre formale Richtigkeit überprüfen, und Tutorate eingerichtet, in denen Grundsätze wissenschaftlichen Schreibens vermittelt werden. Auch Exkursionen, Workshops oder ein Preis für die beste wissenschaftliche Abschlussarbeit speisen sich aus Studiengebühren. Das sollen alles keine Eintagsfliegen bleiben. „Die Projekte werden in der Struktur verankert“, sagt Baßler.

KOMPETENZTRAINING FÜR LEHRAMTSSTUDIERENDE

Ein „Schmankerl aus der Taufe gehoben“ hat eine Arbeitsgruppe um Professor Dr. Joachim Bauer von der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Uniklinik. Gemeinsam mit

dem Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) wurde erstmals Lehramtsstudierenden ein Kompetenztraining angeboten, das sie in die Lage versetzen soll, in schwierigen Unterrichtssituationen besser zurechtzukommen. Mit Fachwissen und theoretischen Psychologiekenntnissen allein lässt



Foto: Ingo Kentz

Christine Mertzluft und Dr. Edda Burger-Güntert (vorne) an den neuen Arbeitsplätzen in der Bibliothek des Deutschen Seminars. Die Stellen für die beiden Dozentinnen werden aus den Studiengebühren finanziert. Auf dem Bild fehlt ihre Kollegin Dr. Christine Hummel

dienjahr kann das Deutsche Seminar mit seinen etwa 1.500 Studierenden rechnen. Die Summe bekommt es nicht einfach so. Es musste zuerst sagen, wofür konkret wie viel Geld verwendet werden soll. Der Zwölferrat der Universität und die Fakultät entscheiden über die Vergabe und kontrollieren die

der Basis etwa sehen, wo es klemmt in den Veranstaltungen und wo nachgebessert werden müsste. Auch die Fachschaftsvertreter waren gefragt worden, aber sie gerieten in einen Loyalitätskonflikt, weil gleichzeitig der u-Asta zum Boykott der Studiengebühren aufgerufen hatte. Die Studierenden



Prof. Dr. Joachim Bauer

sich der Schulalltag nicht meistern. Die schulerfahrene neue Zentrumsleiterin Angelika Vogelbacher weiß, dass das Korsett, in dem die Schulen stecken, „immer enger“

wird und das Nervenkostüm ihres Personals entsprechend dünner. „Die Lehrer müssen ihre Kräfte gezielt einsetzen lernen, um effizient zu arbeiten und gesund

zu bleiben.“ Professor Bauer stieß mit seinem Vorhaben beim ZLB deshalb auf offene Ohren. Seit fünf Jahren arbeitet er mit seinem Team an einem Forschungsprojekt zur Lehrgesundheit, das auch Trainings für Gymnasial- und Hauptschullehrer beinhaltet. Durch einen effektiveren Einsatz ihrer Ressourcen wie Stimme und Körpersprache sollten sie lernen, in der „Manege Klassenzimmer“ geschickter zu agieren, Eltern dazu zu bringen, mit ihnen an einem Strang zu ziehen und die Beziehungen im Kollegium konstruktiv zu gestalten. Ein Angebot, das im Studium nicht verankert ist, von nahezu 50 Prozent der befragten Studierenden aber für dringend erforderlich gehalten wird. An zwei Trainingstagen rund um ihr Praxissemester, einer im Juli, der nächste im Januar, haben 100 Freiwillige jetzt erstmals die Gelegenheit, ihre persönlichen Kompetenzen zu trainieren. In den Hauptvorlesungen war das Pilotforschungsprojekt beworben worden, und erste Bewertungen fallen exzellent aus. 20.000 Euro aus Studiengebühren waren vom Zwölferrat bewilligt worden für die Workshop-Leitungen und die wissenschaftliche Begleitung. Das ZLB würde es begrüßen, wenn die Trainings zum Dauerangebot würden.

Anita Ruffer

Bewehrte Verbindungen nutzen.



KAUSCH & PARTNER, Offenburg

Schon immer setzt man bei den Badischen Stahlwerken auf die klassische Verbindung von fundierter Ausbildung und hoch entwickelter Technik. Nur so können dort heute übers Jahr rund um die Uhr aus mehr als 2,0 Millionen Tonnen Schrott rund 2,0 Tonnen hochwertiger Stahl produziert werden. Nach neuesten Verfahren und unter größtmöglicher Schonung von Mensch, Umwelt und Ressourcen. Denn die herausragenden Materialeigenschaften machen Stahl zu einem unentbehrlichen Produkt. Für vielfältige Ansprüche, in einem unendlichen Materialkreislauf. Denn Stahl ist zu 100 Prozent recycelbar. Immer wieder.

 **BSW**
Badische Stahlwerke GmbH
www.bsw-kehl.de, info@bsw-kehl.de

Sämtliche Schlosser-
und Metallbauarbeiten

- Treppen
- Fassaden
- Türen
- Tore
- Fenster
- Wintergärten
- Brandschutz
- Schweißfachbetrieb
DIN 18800

Metallbau

HECK GmbH

Ziegelhofstrasse 37
D-79110 Freiburg
Tel. 0761- 87187
Fax 0761- 87940
info@heck-metallbau.de

KOOPERATIONSPRAXIS

DR. MED. THORSTEN FRANKE



DANIELE ANNETTE MAYER

SPEZIALPRAXIS WIRBELSÄULE
MED-X RÜCKENTEST/THERAPIE

PRIVATPRAXIS FÜR
ZAHNHEILKUNDE

FACHARZT FÜR ORTHOPÄDIE
SPORTMEDIZIN-CHIROTHERAPIE
MAGNETFELDTHERAPIE
LASERAKUPUNKTUR

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:
ÄSTHETISCHE ZAHNHEILKUNDE
GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE
PARODONTOLOGIE

TEL. 07 61 / 202227

TEL. 07 61 / 2 18 18 21

www.ortho-dental.de

GRÜNWÄLDERSTRASSE 10-14/ DIETLER-PASSAGE

POINT

GEBÄUDEREINIGUNG

Seit über 30 Jahren für Sie da!

Meisterbetrieb

Telefon 07665/95084-0
Telefax 07665/95084-44

Tägliche Unterhaltsreinigungen:

Bau-Endreinigungen, Glas-, Fenster-
und Fassaden-reinigungen, Spezial-
, Teppich- und Lamellenreinigung,
PC-Reinigung, Hausmeisterdienste.



point-gebäudereinigung@t-online.de
www.point-gebäudereinigung.de

POINT Gebäudereinigung GmbH & Co. KG
79224 Umkirch, Am Gansacker 28

Vertreten von Lörrach bis Mannheim
sowie Nordschweiz und Elsass

ad acta

*Schreib- u.
Satzbüro*

Computersatz Layout
Uni-Arbeiten von
der Hausarbeit bis zur
Habilitation Lektorat
Korrekturlesen
 Schulungen

0761 472406

0761 471883

e-mail:
adactacomp@aol.com



„Wiederholen
alter Lektüre ist
der sicherste Probier-
stein gewonnener
Bildung.“

Friedrich Hebbel

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder B Ü C H E R
www.thalia.de

Hochdorfer Reiseservice

Ob

- Pauschalreise
- Linienflug weltweit
- Kreuzfahrten
- Fähren
- Bahnfahrten – und Reservierungen
- Eintrittskarten aller Art
- Busreisen ab/bis Freiburg
- Nur-Flug-Tickets
- Ferienwohnungen und –häuser
- Ferienhotels
- Reiseversicherungen
- und – und – und.....

Wir sind für alles rund ums Reisen
der richtige Ansprechpartner für Sie.

Probieren Sie es aus – rufen Sie uns an,
oder kommen Sie einfach vorbei.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme
und werden Sie kompetent beraten und bedienen.

Außerdem im Haus:

Hermes Paket-Shop und Quelle - Bestellannahme

Inhaberin Waltraud Lorenzen
Fuchswinkel 1a · 79108 Freiburg-Hochdorf
Tel. 07665 95388 · Fax 07665 95383
hochdorfer-reiseservice@t-online.de

SPRACH-WANDEL

Hermann-Paul-Centrum für Linguistik offiziell eröffnet

Wie kommunizieren Polizist und Geiselnahmer? Welche Gehirnregionen sind aktiv, wenn wir sprechen, lesen oder schreiben? Wie verändern sich die Konsonanten im Alemannischen? Das Alltagsphänomen Sprache, das so selbstverständlich scheint, dass es meist niemand beachtet, ist für die Sprachwissenschaftler am neuen Hermann-Paul-Centrum für Linguistik ein reichhaltiger Fundus.

Zum Beispiel für Tobias Streck. Der Germanist untersucht in seiner Doktorarbeit die alemannischen Dialekte im Südwestdeutschland des vergangenen Jahrhunderts. Besonders interessiert ihn, wie sich die Konsonanten über die Zeit in ihrer Lautform verändert haben. Oder Dorothee Kümmerer, die als Logopädin und Kommunikationswissenschaftlerin an der neurologischen Universitätsklinik Patienten in den Kernspintomografen schiebt, um Sprache zu beobachten. Welche Gebiete im Gehirn sind aktiv? Und was geht schief, wenn Schlaganfallpatienten keine klaren Sätze mehr formulieren können? So unterschiedlich ihre Forschungen sind, beschäftigen sich doch beide mit Sprache und ergänzen sich auf vielfältige Weise. Tobias Streck und Dorothee Kümmerer sind nur zwei von gut 50 Linguistinnen und Linguisten der Universität Freiburg, die an rund zehn verschiedenen Einrichtungen arbeiten. Neben Philologen wie Altindogermanisten sind auch Mediziner, Informatiker oder Kognitionswissenschaftler vertreten. Wen erstaunt es, dass bei solch breiter Streuung der eine Linguist nicht den anderen kennt. „Selbst die Wissenschaftler in den einzelnen Instituten wissen oft nicht so genau, was in einem anderen Institut über Sprache geforscht wird“, sagt der Wissenschaftler Peter Auer, Professor für deutsche Sprachwissenschaft. Doch wer nicht weiß, wer auf seinem oder einem verwandten Gebiet arbeitet, kann sich nicht mit diesem austauschen. Das Problem dabei: Wer von vorhandenen Kompetenzen nicht erfährt, kann nicht von ihnen profitieren.

SAMMELBECKEN FÜR SPRACHFORSCHER

Abhilfe schafft seit einiger Zeit ein neues Zentrum für Linguistik, das Hermann-Paul-Centrum, kurz: HPCL. Es vereint alle, die an

der Universität Freiburg an Sprache arbeiten, unter einem Dach. Und das nicht nur auf dem Papier. Im März 2006 wurde das Zentrum offiziell beschlossen, im Mai 2007 feierlich eröffnet. Doch schon seit eineinhalb Jahren ist das HPCL aktiv. Gleich beim ersten öffentlichen Vortrag sprach der Starlinguist John Searle im voll besetzten Audimax. Das Thema: „What is language?“ Weitere Vorträge folgten, unter anderem: „The



Im Mai 2007 wurde das HPCL feierlich eröffnet

sociolinguistics of the Indian diaspora.“ Interdisziplinarität ist unter Sprachwissenschaftlern längst kein Fremdwort mehr. Der Prorektor Karl-Reinhard Volz weiß, dass die wirklich bahnbrechenden Neuerungen an den Schnittstellen wissenschaftlicher Disziplinen entstehen: „Wir wollen die Position der Uni in der internationalen Spitzengruppe anerkannter Forschungsuniversitäten ausbauen. Und da spielen die wissenschaftlichen Zentren eine große Rolle“, sagte er bei der Eröffnung des Zentrums. Für die Linguisten der Universität eine Frohbotschaft – und eine Anerkennung ihrer Kompetenz. Dass diese in großem Maße im wissenschaftlichen Nachwuchs steckt, haben die Sprachwissenschaftler begriffen. Die Ausbildung der Promovierenden sei „eines unserer wichtigsten Ziele“, betont Professor Auer. Der Direktor des HPCL verrät, dass das Zentrum – selbst gerade erst aus der

Taufe gehoben – bereits in den Wehen liegt: Demnächst werde es eine eigene Doktorandenschule geben. Wie könnte die anders heißen als „Hermann Paul School of Language Sciences“!

„FEEDBACK, TIPPS UND ANREGUNGEN“

Schon heute profitieren die linguistisch arbeitenden Doktoranden vom jungen Zentrum. Das HPCL organisiert Workshops und Seminare mit internationalen Gastdozenten. Doktorarbeiten werden nicht mehr im stillen Kämmerlein geschrieben, sondern präsentiert und zur Diskussion gestellt: „So habe ich auch endlich mal ein Poster gemacht – das war durchaus lehrreich“, sagt die Doktorandin Valerie Bässler, die ihre Arbeit über Flüche im Quebec-Französischen im Rahmen der Eröffnungsfeier vorstellte. „Durch die Angebote des HPCL kann ich

meine Arbeit einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich machen. Ich erhalte Feedback, bekomme Tipps und Anregungen“, betont Tobias Streck. Angenehmer Nebeneffekt: Das HPCL will regelmäßig einen Preis für eine herausragende in Freiburg entstandene linguistische Dissertation vergeben. Die erste glückliche Preisträgerin: Pia Bergmann mit ihrer Arbeit über „Regionalspezifische Intonationsverläufe im Kölnischen. Formale und funktionale

Analysen steigend-fallender Konturen“. Das Zentrum für Linguistik lebt seinen Namen: Zentral soll es sein, ein Mittelpunkt für die Wissenschaft, eine Sammelstelle für Sprachbegeisterte. Das HPCL macht heute möglich, was gestern an der Struktur scheiterte. Das Plädoyer seines Direktors daher: „Wir wollen die alten und unproduktiven Grenzen zwischen den Instituten niederreißen. Ein Linguist in der Anglistik und einer in der Germanistik haben sich beim heutigen Stand der Wissenschaft mehr zu sagen als ein Literaturwissenschaftler und ein Linguist, die gemeinsam im deutschen Seminar sitzen.“

Sarah Bihler

WEITERE INFOS UNTER

www.hpcl.uni-freiburg.de

„EIN PRODUKTIVER SCHUB FÜR DIE GEISTESWISSENSCHAFTEN“

Der Masterstudiengang „Europäische Literaturen und Kulturen“ bereitet auf den europäischen Arbeitsmarkt vor

„Der Masterstudiengang Europäische Literaturen und Kulturen könnte im Bereich der literaturwissenschaftlichen Disziplinen zu einer Art ‚Flaggschiff‘ der Fakultät werden und ist in jedem Fall eine bedeutende Stärkung unseres Profils“, so Professor Werner Frick, der das neue Studienangebot der Philologischen Fakultät als Sprecher koordiniert. Angesichts der teilweise unsicheren Zukunftsaussichten der Lehramtskandidaten sei es notwendig, den Studierenden der philologischen Fächergruppe neue Studienangebote und Berufsperspektiven zu eröffnen und flexibel auf veränderte Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu reagieren.

Im Zuge der fortschreitenden Europäisierung ist es an der Zeit, neue Studiengänge anzubieten, die auf internationale Vernetzung und interdisziplinäre Offenheit ausgerichtet sind. Freiburg in seiner geografischen Lage und Weltläufigkeit erscheint für solche Initiativen geradezu prädestiniert. Das Besondere an dem neuen Studiengang besteht Frick zufolge darin, dass er den Charakter eines fächerübergreifenden Lehrverbunds besitze, den alle Seminare der Philologischen Fakultät mit ihren literatur- und kulturwissenschaftlichen Abteilungen gemeinsam trügen. Auch wenn einzelne Freiburger Professoren in ihrer Forschung schon in der Vergangenheit Akzente auf dem Gebiet der Vergleichenden Literaturwissenschaft gesetzt haben, bestand an der Albert-Ludwigs-Universität bislang kein im engeren Sinne komparatistisches Studienangebot. Das soll sich mit dem Master of Arts „Europäische Literaturen und Kulturen/European Literatures and Cultures“ nun ändern.

EUROPÄISCHE LITERATUREN UND KULTUREN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

Im Vordergrund des Studiums stehen die Literaturen und Kulturen Europas von der Antike bis zur Gegenwart in ihren historischen, systematischen und soziokulturellen Kontexten. Die Aufmerksamkeit gilt dabei nicht allein innereuropäischen Konstellationen, sondern auch den Produktions-, Rezeptions- und Austauschprozessen zwischen Europa und der außereuropäischen Welt. Ebenso wird den Verbindungen der Literatur mit anderen Künsten und Medien ein besonderer Stellenwert eingeräumt, werden kultur- und medienwissenschaftliche Fragestellungen mit philologischen verknüpft. Am Ende des viersemestrigen Masters sollen die Studierenden mit wichtigen



Zusammenhängen der europäischen Literatur- und Kulturgeschichte in historischen und gegenwärtigen Bezügen umfassend vertraut sein und literarisch-kulturelle Phänomene reflektieren und analysieren können. Zugleich sollen durch das Studium Fertigkeiten im Bereich der öffentlichen Literatur- und Kulturvermittlung geschult werden, die für den späteren Beruf, beispielsweise im Bereich des Kulturjournalismus, von großer Bedeutung sind. Wie in allen konsekutiven Studiengängen legt ein Studienplan fest, welche Module belegt werden müssen, so Frick. „Innerhalb dieses Rahmens werden die Studierenden jedoch ermuntert, sich von eigenen fachlichen Neigungen leiten zu lassen und durch entsprechende Kurswahl ein individuelles Profil zu bilden.“ Die reichhaltigen Angebote, die Anglistik, Germanistik, Romanistik, Skandinavistik, Slavistik sowie die Klassische und Mittellateinische Philologie in den Studiengang einspeisen, garantieren den Studie-

renden eine erhebliche Wahlfreiheit und ermöglichen den Absolventen einen auf sie zugeschnittenen Abschluss mit individueller Note. Die zentralen Module des Studiengangs tragen Titel wie „Grundlagen der Literatur- und Kulturwissenschaft“, „Kulturelles Gedächtnis und literarischer Kanon“ oder „Literatur in kultur- und medienwissenschaftlicher Perspektive“, um nur einige

zu nennen. Darüber hinaus wird es im Wintersemester 2007/08 die Ringvorlesung „Theorien und Methoden der Literatur- und Kulturwissenschaft“ geben, in der Dozentinnen und Dozenten aus allen beteiligten Instituten in das internationale Forschungsspektrum und die wichtigsten methodischen Ansätze der gegenwärtigen, kulturwissenschaftlich erweiterten Literaturwissenschaft einführen. Wer sich für den neuen Studien-

gang interessiert, muss sprachlich sattelfest sein: Neben Englisch oder Französisch müssen die Studierenden noch eine weitere Fremdsprache nachweisen können, die nicht zwingend eine europäische Sprache sein muss. Auch bedeutende Literatursprachen aus dem außereuropäischen Kulturraum können hierbei berücksichtigt werden.

Karolin Schmidt

INFO

Austauschprogramme mit Italien, der Schweiz, Frankreich und Griechenland
Auslandserfahrung wird bei diesem Studiengang ganz großgeschrieben: Laut Studienordnung sollen die Absolventen zwei Monate im europäischen Ausland verbringen. Ob es sich dabei um einen Studien- oder Forschungsaufenthalt oder um ein Praktikum handelt, ist den Studierenden freigestellt.

BUNDESWEITEN WETTBEWERB UM FÖRDERGELDER GEWONNEN

Interdisziplinäres Großprojekt zu Friedrich Nietzsche geht an die Universität Freiburg

Im Juni hat die Wissenschaftliche Kommission der Union der Akademien in Deutschland dem von Professor Dr. Jochen Schmidt vom Institut für Neuere Deutsche Literatur gestellten Projektantrag zu einem wissenschaftlichen Nietzsche-Kommentar zugestimmt. Somit kann der Germanist zusammen mit der Freiburger Wissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Neymeyr und dem Privatdozenten Dr. Andreas Urs Sommer aus Basel innerhalb von 15 Jahren über eine Fördersumme von drei Millionen Euro verfügen, die Bund und Land bereitstellen. Jeder der beiden Wissenschaftler erstellt jeweils drei Bände vollkommen eigenverantwortlich.



Foto: Gresser

Professor Dr. Jochen Schmidt als erfolgreicher Projekt-Antragsteller

Ausschlaggebend für die Entscheidung der Akademie war, dass Schmidt als Antragsteller und erfahrener Kommentator überzeugend darlegen konnte, wie wichtig ein großer wissenschaftlicher, interdisziplinär angelegter Nietzsche-Kommentar für Grundlagenforschung und Lehre ist. „Bisher hat es einen solchen werkbezogenen Kommentar nicht gegeben“, sagt Schmidt. Räume für das ambitionierte geisteswissenschaftliche Projekt sind im Deutschen Seminar gefunden. „Wir sind sehr froh über die beiden bibliotheksnahen Räume“, sagt Schmidt. Er sieht darin eine gute Basis für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit

dem Philosophischen Seminar der Universität sowie dem Seminar für klassische Philologie. Interdisziplinäres Arbeiten, so Schmidt, sei von Nietzsches Werk selbst gefordert, da es auf zahlreichen Quellen beruhe. Als wichtige Bezüge nennt er Nietzsches Kenntnis der Antike, die er als Professor der Altphilologie hatte, seine Verwurzelung in der neuzeitlich literarisch-philosophischen Tradition, vor allem in der Goethe-Zeit und im deutschen Idealismus, seine Orientierung an Leitfiguren des späteren 19. Jahrhunderts wie Schopenhauer, Wagner, Jacob Burckhardt oder Darwin sowie die großen Zeitströmungen, mit denen er sich intensiv auseinandergesetzt hat. Dazu gehören der Positivismus, der Historismus, der Naturalismus und die französische Décadence. „Hinzu kommen die realgeschichtlichen – sozialen und politischen – Prozesse, die sein Werk tiefgreifend mitbestimmen“, sagt Schmidt.

WIRKUNGSGESCHICHTE DES WELTAUTORS

Als evangelischer Pfarrerssohn setzte sich Nietzsche mit Religion, Theologie und Naturwissenschaften auseinander. „Nietzsche als Weltautor hat eine immense Wirkungs-

geschichte im 20. Jahrhundert in Literatur, Philosophie und politischer Ideologiebildung“, erklärt Schmidt. In der Wirkungsgeschichte kommt unter anderem der „ungeheure Missbrauch zur Sprache, der mit Nietzsche im Dritten Reich“ betrieben wurde. Für seinen Einfluss auf die Literatur und Philosophie stehen Namen wie Thomas Mann, Gottfried Benn, Robert Musil, Martin Heidegger oder Jacques Derrida. Die historischen, literarischen und philosophischen Zusammenhänge werden jetzt auf die einzelnen Werke hin erschlossen. „Als zusätzliche Quellenkomplexe beziehen wir Nietzsches umfangreiche Nachlasstexte, seinen Briefwechsel ein sowie seine 1.500 Bände umfassende Privatbibliothek.“ Kommentiert werden nur die Werke. „Sammeln und Auswerten des Vorhandenen und dann Erschließen von Neuem über Fachgrenzen hinaus, sind die Aufgaben eines Kommentars.“

Dass diese Zusammenhänge deutlich werden, stellen die Wissenschaftler mit anspruchsvollen Überblickskommentaren zu Entstehungs- und Textgeschichte, zu Quellen und Wirkungsgeschichte des jeweiligen Werkes sicher. „Wir machen in den Überblickskommentaren den Zusammenhang in der geistigen Auseinandersetzung mit seinen Quellen deutlich. Wir schildern die intellektuelle Szenerie.“ Kommentare zu Einzelstellen dienen dem fachlichen Verständnis des Textes mit Querverweisen, Bezügen zur philosophischen und literarischen Tradition sowie Hinweisen zu wirkungsgeschichtlich besonders relevanten Aussagen. Die Wissenschaftler entscheiden, welche Textstellen sie als besonders bezugsreich einstufen. So erweist sich eine kleine Skizze von Nietzsche, in der er sich besonders kritisch gegen Philosophen abgrenzt, als Beispiel. Nietzsche bezeichnet den römischen Philosophen Seneca als Toreador (Stierkämpfer) der Tugend. Der Kommentar geht darauf ein, wer Seneca war und erklärt dem modernen Leser, dass Seneca von Geburt Spanier war und Nietzsche aus seinem Wissen der Antike heraus die Anspielung wählte. Mit der Wortwahl betonte er seine Ablehnung der christlichen und der bürgerlichen Moral. „Eine so winzige Aussage ruht auf einem gewaltigen Kontext“, erklärt Schmidt.

itz

DÜFTE STATT WORTE

Forstzoologen untersuchen die „chemische Sprache“ von Tieren und Pflanzen

Wissenschaftler des Forstzoologischen Instituts (FZI) erforschen das Verhalten von großen Tieren wie Wölfen oder Bären, und sie haben kleine Tiere im Visier wie Schmetterlinge, Käfer und Bienen. Das wissenschaftliche Interesse des Direktors des FZI, Prof. Dr. Michael Boppré, gilt der Biologie und Chemoökologie von Insekten und Tier-Pflanzen-Beziehungen. Uni-Magazin sprach mit ihm.



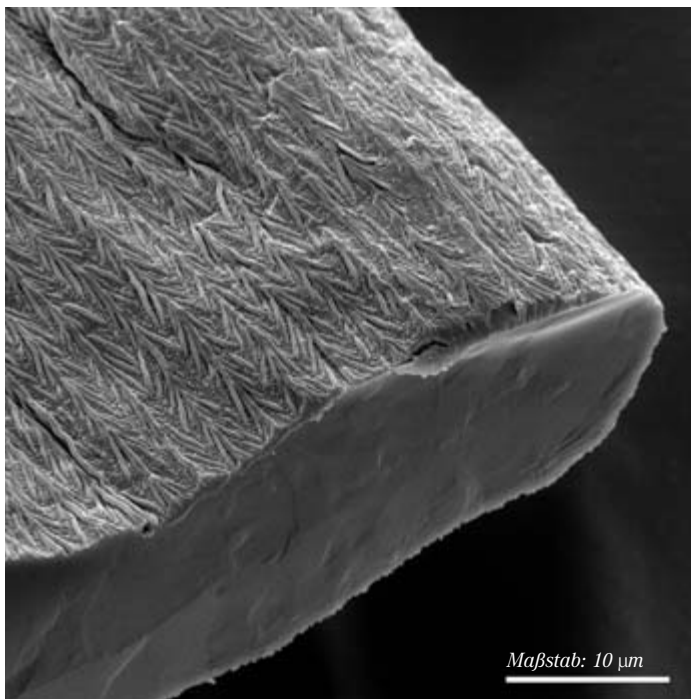
Schmetterlinge beim ‚Drogensammeln‘, nicht an Blüten, sondern an einer Verletzung der Pflanze.

sektionen nehmen, unabhängig vom Nahrungserwerb zum Beispiel Pyrrolizidin-Alkaloide, sekundäre Inhaltsstoffe vieler Pflanzen, auf. Damit erhöhen sie ihre biologische Fitness: Zum Beispiel Sie speichern sie die giftigen Substanzen zum Schutz vor Feinden. Männchen von zahlreichen Arten entwickeln aus den Alkaloiden Duftstoffe zum Betören der Weibchen und übertragen den Weibchen Alkaloide als „Hochzeitsgeschenk“, damit auch sie und ihre Eier geschützt sind.

Uni-Magazin: Sie forschen in heimischen Wäldern, aber viel auch in Afrika oder Costa Rica. Weshalb schweifen Sie in die Ferne?

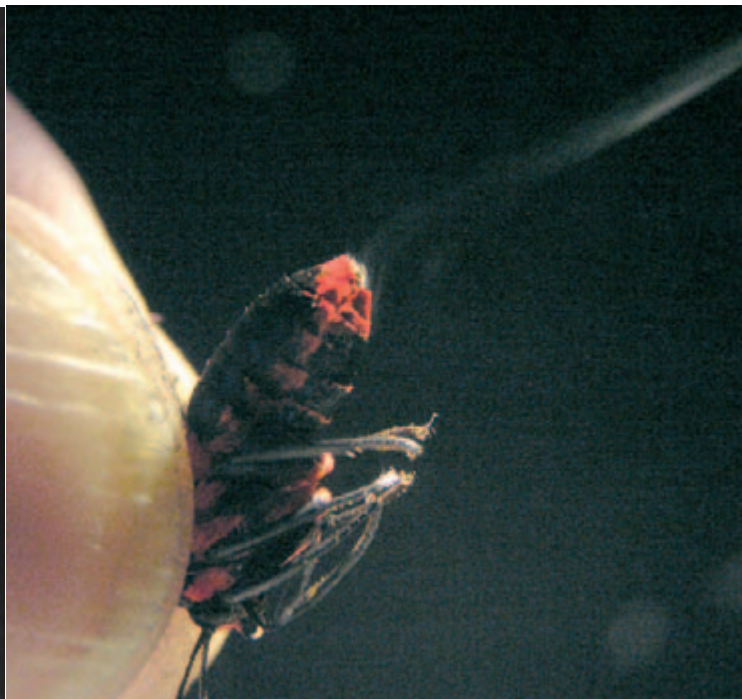
Boppré: Wir befassen uns teilweise mit akuten Waldschutzproblemen und betreiben vorrangig anwendungsorientierte Grundlagenforschung. Letztlich führt nur umfassendes Verständnis der Beziehungsgeflechte zwischen Organismen zu nachhaltigem Management von Ökosystemen beziehungsweise Naturschutz.

Tropische Arten stehen deshalb im Focus, weil die meisten hiesigen obligate Ruhepausen haben und nicht ganzjährig zur Verfügung stehen. Insbesondere ist in den Tropen die Vielfalt der Organismen wesentlich aufregender. Im Norden von Costa Rica untersuchen wir zum Beispiel eine Lebens-



Maßstab: 10 µm

Leckerli für den Partner? Männchen einiger Motten besitzen mit Zuckern gefüllte Schuppen und Haare.



Trotz Rauchverbot: in den Labors des Forstzoologischen Instituts rauchen Motten!

Uni-Magazin: In Ihren Publikationen taucht häufig der Terminus Pharmakophagie auf, Sie sprechen von „Drogenfresserei“, ein Titel lautet „Drogen, Sex und Schmet-

terlinge“. Betreiben Sie Dopingforschung an Insekten?

Boppré: Ja, in gewisser Weise untersuchen wir natürliches Doping: Verschiedene In-

gemeinschaft, in der 90 Nachtfalterarten eine Beziehung zu Pyrrolizidinen haben, diese jedoch ganz unterschiedlich nutzen. Wir möchten Insekten-Pflanzen-Beziehungen,

die pflanzlichen Sekundärstoffe sowie die morphologischen, physiologischen und ethologischen Anpassungen der Insekten aufklären, speziell deren Muster.

Uni-Magazin: Betreiben Sie letztlich Biodiversitätsforschung?

Boppré: Wir interessieren uns für funktionelle Biodiversität, das heißt wir untersuchen Problemlösungen in der Natur. Wie schütze ich mich vor Feinden? Wie finde ich einen Partner und geeignete Nahrung? Da bieten die Beziehungen zu den Alkaloiden ein wunderbares Modell – es integriert Botanik und Chemie mit Zoologie.

Übrigens machen wir immer wieder unerwartete Entdeckungen. Kürzlich haben wir Schmetterlinge gefunden, die mit Zucker gefüllte Schuppen haben, und eine Motte, die ein Aerosol, also einen Rauch beziehungsweise Nebel, abgibt. Solche Befunde möchten wir in Mechanismus und Funktion verstehen – das sind dann zunächst strikt neugiermotiviert Studien. Aber die können ja äußerst erfolgreich sein, wie die Geschichte auch unserer Universität stets gezeigt hat.

Uni-Magazin: Neugiermotiviert Grundlagenforschung ist heutzutage aber alles andere als „in“! Wie finanzieren Sie Ihre Projekte?

Boppré: Wir haben da ein Problem, denn organismische Biologie zielt nicht unmittelbar auf so genannte Produkte. Wir arbeiten hypothesenbasiert, sind aber hinsichtlich eines unmittelbaren praktischen oder wirtschaftlichen Nutzens ergebnisoffen. Solche Forschung wird heute wenig gefördert. Daher habe ich mit meinem Vater eine gemeinnützige GmbH gegründet, die mit der Universität kooperiert und vorrangig Forschung am FZI unterstützt. Die 3mBé gGmbH fördert Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung auf den Gebieten organismische Biologie und wissenschaftliche Ökologie. Beispielsweise bietet sie Projektpatenschaften an zu Themen wie „Sexuelle Kommunikation bei Wespenmotten“, „Selbstmedikation bei Tieren“ oder „Einflüsse von Neobiota auf Biozöosen“. Wir brauchen keine Millionen, aber trotzdem Gelder, die wir über Patenschaften sowie über Spenden zu bekommen hoffen. Neugiermotiviert Forschung ist oft zeitlich nicht planbar, weil zum Beispiel ei-

ne Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Insekten besteht, die man nicht wie Labormäuse bestellen kann. Mit der gGmbH ist ein flexibler Einsatz von Fördermitteln möglich.

Übrigens: Unsere aus Neugier gewonnenen Erkenntnisse über das „Liebesleben der Schmetterlinge“ führten zum kostensparenden und umweltfreundlichen Management von Harlekenschrecken, die in Afrika enorme Schäden anrichten: Wir locken die Schädlinge zum Gift und bringen nicht das Gift in die Umwelt.

Uni-Magazin: Wer kann kurzfristig von der gGmbH profitieren?

Boppré: Die 3mBé gGmbH fördert zum Beispiel Praktika und Abschlussarbeiten von Studierenden durch Zuschüsse zu Personal- und Sachkosten und kofinanziert Drittmittelprojekte. Die organismische Biologie profitiert auch!

INFO

Info: www.fzi.uni-freiburg.de
beziehungsweise www.3mbe.de



Sport & Fuß

- Individuelle Sport-/Einlagen nach Computer- und Bewegungsanalyse
- Sport-/Bandagen
- Laufschiutest
- MBT Schulungsabend (Testschuhe)
- Orthopäd. Zurichtungen
- Orthopäd. Maßschuhe
- Innenschuhe u. Orthesen
- Druckmessung für Diabetiker und Rheumatiker
- Kompressionsstrümpfe

Trautmann
Orthopädietechnik • Sportorthopädie • Schuhtagegeschäft

Freiburg Leopoldring 1
© (0761) 2119700



BLUME

Waldhaus

Gasthaus Blume

- Gut bürgerliche Küche
- Raum für Festlichkeiten
- Tagungen bis 50 Personen

Gasthaus Blume
Fam. Löffler
Unterdorf I
79112 Freiburg – Opfingen
Tel.: 07664-4034529

Im Rampenlicht



Accentus Werbegentur

Vorhang auf für die Freiburger Universität – in diesem Jahr spielt das 550-jährige Jubiläum die Hauptrolle im Universitäts-geschehen.

Unsere Buchauswahl sorgt auch 2007 wieder für die richtige Begleitung.

Ein starker Auftritt nicht nur für Fachliteratur.

wal th a r i
Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38772.0
Fax-Durchw. 0761/38772.219 · www.bookworld.de

Am Ende bereut man nicht, was man getan hat...

...Sondern nur, was man nicht getan hat !

HOTEL AM RATHAUS

Seit Januar rauchfrei ! Komplett !!

www.am-rathaus.de



Ein Meisterbetrieb

WIDMANN

Gebäudereinigung

und mehr...

Ein Glanz,
der uns verbindet !

Tel. 07661 / 6 24 27

www.widmann-info.de

Dienstleistungen aller Art

- Unterhaltsreinigung
- Büroreinigung
- Baureinigung
- Teppichreinigung
- Brandreinigung
- Asbestsanierung
- Sonderreinigungen
- Gebäudeservice

Widmann GmbH • Gebäudereinigung • Frauensteigstr. 26 • 79256 Buchenbach • Fax 07661/62556

HEILENDER HANDSCHLAG VON BIOLOGIE UND MEDIZIN

Dr. Philipp Wolf erhält den Hodeige-Preis

Das Prostatakarzinom ist der beim Mann am häufigsten vorkommende Tumor. Obwohl die Methoden zur Erkennung und Therapie immer besser werden, stellt Prostatakrebs immer noch die zweithäufigste Tumor-Todesursache bei Männern dar. Der Biologe Dr. Philipp Wolf, wissenschaftlicher Angestellter der Abteilung Urologie an der Universitätsklinik Freiburg, hat ein neues Verfahren zur postoperativen Prostatakrebsbehandlung entwickelt. Dafür hat der junge Wissenschaftler den Hodeige-Preis erhalten. Die Eleonore-und-Fritz-Hodeige-Stiftung vergibt den mit 5.000 Euro dotierten Preis jährlich an Forscher der Universitätsklinik für die Entwicklung innovativer Therapien.

Jedes Jahr erkranken nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts rund 48.000 Männer an Prostatakrebs, daher hat dieses Betätigungsfeld großen Bedarf an innovativer Forschung. Dr. Philipp Wolf, den die Krebsforschung bereits zu Studienzeiten interessierte, nahm sich mit der Arbeitsgruppe „Experimentelle Urologie“ der Suche nach einer neuen Therapiemöglichkeit an. Die zehnköpfige Arbeitsgruppe bildet eine Säule des im Frühjahr neu geschaffenen Prostatazentrums der urologischen Universitätsklinik Freiburg, wo den Patienten interdisziplinäre Beratung, Diagnostik und Therapie angeboten werden. Dieses Jahr würdigte die Hodeige-Stiftung die Arbeit der Gruppe von Biologen und Medizinern für ihre bahnbrechenden Forschungen in der Prostatakrebstherapie.

BEDARF NACH NEUER THERAPIE

„Der Prostatakrebs verläuft in mehreren Stadien, von denen die späteren zwar therapierbar, aber nicht heilbar sind“, erklärt Wolf. Zusammen mit den Kollegen seiner Arbeitsgruppe hat Wolf über fünf Jahre an einer Möglichkeit geforscht, das Wachstum von Metastasen und Tumorstreuungen im Bereich der Prostata nach deren Entfernung einzudämmen, denn auch nach der operativen Entfernung der Prostata kann der Krebs in angrenzenden Knochen oder Organen weiter wachsen. Bisher sprachen diese aggressiv wachsenden und teilweise hormonresistenten Tumore auf keine Behandlungsart ausreichend an. „Daher besteht dringender Bedarf nach einer neuen Therapie, die eine gezielte Behandlung des fortgeschrittenen Prostatakarzinoms erlaubt“, sagt Wolf. Die Wissenschaftler immunisierten Mäuse mit dem auf Prostatakrebszellen in hohem Maße vorhandenen prostataspezifischen Membranantigen (PSMA). Aus einem Antikörper, den die Mäuse gegen PSMA gebil-



Bekam für seine Arbeit den Hodeige-Preis: Dr. Philipp Wolf (rechts)

det hatten, stellten die Wissenschaftler ein Antikörperfragment her, das nur noch aus der Bindungsstelle besteht, mit dem der Antikörper mit dem PSMA in Kontakt steht. Anschließend knüpften die Forscher an das Antikörperfragment ein bakterielles Toxin, und führten das Konstrukt Mäusen zu, die einen künstlichen menschlichen Prostata-Tumor tragen. Im Körper der Tiere bindet das Antikörperfragment ausschließlich an das PSMA auf den Krebszellen. Das bakterielle Toxin dringt in die Krebszellen ein und lässt sie absterben. Die Versuche bewiesen, dass der Krebs sich während dieser Therapie nicht weiter ausbreitete.

KLINISCHE TESTS IN DREI JAHREN

„Derzeit sind wir damit beschäftigt, das Therapeutikum für den Menschen verträglich zu machen, um mögliche schwere Im-

munreaktionen zu vermeiden“, erklärt Wolf. In etwa drei Jahren rechnet der 32-jährige Biologe mit ersten klinischen Versuchen, um die Verträglichkeit der Therapie für den Menschen zu testen. Fernziel ist, dass die Therapie so weit perfektioniert wird, dass sie flächendeckend angewendet werden kann. Sobald dieses Ziel erreicht ist,

gäbe es eine Alternative zu den bisherigen Therapiemethoden beim fortgeschrittenen Karzinom wie Hormontherapie oder Strahlentherapie, die gezielter und unabhängig vom Tumorstadium erfolgen könnte. Dass seine Arbeit nun mit einem Preis honoriert wurde, ist für Wolf Bestätigung und Ansporn zugleich: „Das beweist zum einen, dass unsere Forschungen von der Öffentlichkeit wahrgenommen und gewürdigt werden.“ Zum anderen zeige die erfolgreiche Arbeit, wie fruchtbar das Zusammenwirken von Biologen und Medizinern in der Arbeitsgruppe „Experimentelle Urologie“ ist. Die gute Teamarbeit, das betont Wolf, war ein Baustein des Forschungserfolges. Dennoch bleibt Wolf noch eine Forschungslücke offen: „Ich habe mir noch keine Gedanken gemacht, was ich mit dem Preisgeld anstellen will.“

Ingo Rentz



Prof. Dr. Beate Brand-Saberi

Professor Dr. Beate Brand-Saberi, Institut für Anatomie und Zellbiologie, hat den Forschungspreis Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch des Landes Baden-Württemberg 2007 erhalten. Brand-Saberi hat den Forschungspreis erhalten, für ihre Arbeiten über RNA-Interferenz in ovo zur transienten Ausschaltung von Genen im Hühnerembryo.



Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander

Professor Dr. Hans-Helmuth Gander wurde in den „Board of Advisers“ des renommierten „Manchester European Research Institute“ an der „Manchester Metropolitan University“ gewählt.

NAMEN UND NACHRICHTEN

■ Dr. **Andreas Bihrer**, Historisches Seminar, wurde für seine historischen Forschungen mit dem Wissenschaftspreis des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert und wird zwischen einem Kultur- und einem Naturwissenschaftler geteilt.

■ Professor Dr. Dr. **Franz-Josef Brüggemeier**, Historisches Seminar, wurde in das Kuratorium der Kulturstiftung des Deutschen Fußballbundes DFB berufen.

■ Professor Dr. **Xianghong Fang** von der Universität Nanjing (VR China) wurde von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ein einjähriges Forschungsstipendium verliehen. Ab November 2007 forscht er am Husserl-Archiv unter Betreuung von Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander. Sein Projekt untersucht die Phänomenologie der Zeit bei Husserl und Heidegger.

■ Professor Dr. **Hans-Joachim Gehrke**, Dekan der Philosophischen Fakultät, wurde von der Generalversammlung des Deutschen Archäologischen Instituts zum Präsidenten des Instituts ernannt. Professor Gehrke wird zum 1. März 2008 aus dem Dienste der Universität Freiburg ausscheiden.

■ Dr. **Christoph Neumann-Haefelin**, wissenschaftlicher Assistent der Abteilung Innere Medizin II, wurde auf der Jahrestagung der Südwestdeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie (SWDGG) für seine Forschungsarbeiten mit dem „SWDGG-Stipendium 2007“ ausgezeichnet. Auf der gleichen Tagung erhielt Professor Dr. **Robert Thimme**, Juniorprofessor für Hepatitisvirusforschung und Emmy Noether-Stipendiat an der Abteilung Innere Medizin II, den mit 5.000 Euro dotierten „Adolf-Kussmaul-Preis 2007 für Gastroenterologie/Hepatologie“ der SWDGG. Ferner wurde er in den Beirat der Gesellschaft gewählt.

■ Dr. **David Hindle**, Geologisches Institut, wurde mit Wirkung vom 1. September 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Die Theologische Fakultät hat die Ehrendoktorwürde an **Walter Kardinal Kasper** verliehen.

■ Dr. **Simon Kitson**, University of Birmingham, ist seit dem 8. Oktober Forschungsstipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am Historischen Seminar bei Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

■ Dr. **Christoph Nissen** von der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg ist mit dem „JC Gillin Award“ der amerikanischen „Sleep Research Society Foundation“ ausgezeichnet worden.

■ Professor Dr. **Stefan Pollak**, Institut für Rechtsmedizin, wurde zum künftigen Vorsitzenden der Ethikkommission gewählt. Den bisherigen Vorsitz hatte Professor Dr. Hansjörg Just.

■ Professor Dr. **Robert Thimme**, Juniorprofessor für Hepatitisvirusforschung und Emmy-Noether-Stipendiat an der Abteilung Innere Medizin II der Universitätsklinik Freiburg, wurde für seine Forschungsarbeiten zur Immunpathogenese der Hepatitis B und C mit dem Dr.-Norbert-Henning-Preis 2007 der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ausgezeichnet.

■ Prof. Dr. **Jürgen Schwarze**, Institut für Öffentliches Recht, wurde wegen besonderer wissenschaftlicher Leistungen das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

■ Professor Dr. **Xiaokang Yang**, Professor und Deputy Director, The Institute of Image Communication and Information Processing, Shanghai Jiao Tong University, hat das Hildegard-Maier-Forschungsstipendium von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung erhalten. Professor Yang ist seit dem 10. Juli 2007 am Institut für Informatik, am Lehrstuhl für Mustererkennung und Bildverarbeitung, von Professor Dr.-Ing. Hans Burkhardt.

AUS DEN FAKULTÄTEN

Rechtswissenschaftliche Fakultät

■ Professor Dr. **Karin Nehlsen-von Stryk**, Institut für Rechtsgeschichte und Geschichtliche Rechtsvergleichung, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats September 2007 in den gesetzlichen Ruhestand.

■ Dr. **Tobias Paul**, Institut für Strafrecht und Rechtstheorie, wurde für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät

■ Dr. **Jasmin Häcker**, Institut für Finanzwissenschaft, wurde mit Wirkung vom 1. September 2007 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

Medizinische Fakultät

■ Professor Dr. **Beate Brand-Saberi**, Anatomie, hat das Bleibeangebot der Universität Freiburg angenommen und damit den Ruf der Fudan-Universität Shanghai/China, abgelehnt.

■ Professor Dr. **Burkhard Fischer**, Neurophysiologische Biophysik, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats September 2007 in den gesetzlichen Ruhestand.

■ PD Dr. **Anca-Ligia Grosu**, Harvard University Boston/USA, hat den Ruf auf die Professur für Strahlentherapie angenommen.

■ Professor Dr. **Volker Mersch-Sundermann**, Universität Gießen, hat den Ruf auf die Professur für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene angenommen.

■ Professor Dr. **Karl H. Plate**, Klinikum der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, hat den Ruf auf die Professur für Neuropathologie abgelehnt.

■ Der Rektor hat Professor Dr. **Pascal Tomakidi**, Universität Heidelberg, den Ruf auf die Professur für Orale Biotechnologie erteilt.

■ Professor Dr. **Wolfgang Weber**, University of California, Los Angeles/USA, hat den Ruf an die Professur für Nuklearmedizin angenommen.

Philologische Fakultät

■ Professor Dr. **Juliane Besters-Dilger** wurde zum 1. Juli 2007 als Universitätsprofessorin im Fach Slavische Philologie auf unbestimmte Zeit eingestellt.

■ Professor Dr. **Therese Fuhrer**, Seminar für Klassische Philologie, hat einen Ruf an die Freie Universität Berlin erhalten.

■ Professor Dr. **Andreas Gelz** wurde mit Wirkung vom 28. Juni 2007 zum Universitätsprofessor im Fach Romanische Philologie ernannt.

■ Der Rektor hat Professor Dr. **Joachim Grage**, Universität Göttingen, den Ruf auf die Professur für Nordgermanische Philologie erteilt.

■ Juniorprofessorin Dr. **Ulrike Gut**, Englisches Seminar, wird mit Wirkung zum 1. Oktober 2007 Professorin an der Universität Augsburg.

■ Professor Dr. **Daniel Jacob**, Universität zu Köln, hat den Ruf auf die Professur für Romanische Sprachwissenschaft angenommen.

■ Professor Dr. **Thomas Klinkert**, Universität Mannheim, hat den Ruf auf die Professur für Romanische Literaturwissenschaft angenommen.

■ Dr. **Chiara Polverini**, Romanisches Seminar, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

Philosophische Fakultät

■ Dr. **Birgitta Eder**, Archäologisches Institut, wurde mit Wirkung vom 1. August 2007 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ Privatdozent Dr. **Ulrich Eith** wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

■ Dr. **Christoph Haas**, Seminar für Wissenschaftliche Politik, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Fakultät für Mathematik und Physik

■ PD Dr. **Christian Elsässer** wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

■ Professor Dr. **Annette Huber-Klawitter**, Universität Leipzig, hat den Ruf auf die Professur für Reine Mathematik angenommen.

■ Professor Dr. **Karl Jakobs**, Physikalisches Institut, hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten.

■ Der Rektor hat Dr. **Günter Reiter**, „Institut de Chimie des Surfaces et Interfaces“, Mulhouse/Frankreich, den Ruf an die Professur für Experimentelle Physik erteilt.

■ Dr. **Björn Olaf Schelter**, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 1. August 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ PD Dr. **Jan-Christoph Schlage-Puchta** wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

■ PD **Miles Simon Ph.D.**, Abteilung für Reine Mathematik, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Professor Dr. **Frank Stienkemeier** wurde im Juni 2007 vom Fakultätsrat zum 1. Prodekan als Stellvertreter des Dekans der Fakultät für Mathematik und Physik für die Amtszeit 1. Oktober 2007 – 30. September 2010 gewählt. Gewählt wurde Stienkemeier auch zum Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts für die Amtszeit 1. Oktober 2007 bis 30. September 2009.

■ PD Dr. **Oliver Waldmann**, Universität Bern, nimmt den Ruf auf die Professur für Experimentalphysik, Nanophysik an.

■ Der Rektor hat Professor Dr. **Rainer Wallny**, „University of California“, Los Angeles/USA, den Ruf auf die Professur für Experimentalphysik erteilt.

■ Professor Dr. **Matthias Weidemüller**, Physikalisches Institut, hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten.

■ Professor Dr. **Dieter Wolke**, Mathematisches Institut, ist nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats September 2007 von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften

■ Der Rektor hat Professor Dr. **Oliver Einsle**, Universität Göttingen, den Ruf auf die Professur für Biochemie erteilt.

■ Professor Dr. **Georg E. Schulz** tritt nach Erreichen der Altersgrenze – nachdem sein Eintritt in den Ruhestand für die Zeit vom 1. Oktober 2004 bis zum 31. Juli 2007 hinausgeschoben wurde – mit Ablauf des Monats Juli 2007 in den Ruhestand.

■ PD Dr. **Regine Peschka-Süss** wurde für die Dauer ihrer Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßige Professorin verliehen.

Fakultät für Biologie

■ Professor Dr. **Wolfgang Driever**, Institut für Biologie I, hat einen Ruf an die „University of Sydney“, Australien, erhalten.

■ PD Dr. **Dirk Lebiez**, Biochemie, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Dr. **Simone Cardoso de Oliveira**, Bioinformatik und Molekulargenetik, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ Professor Dr. **Albrecht E. Sippel**, Institut für Biologie III, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats September 2007 in den gesetzlichen Ruhestand.

Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften

- PD Dr. **Cornelia Herschbach**, Baumphysiologie, wurde für die Dauer ihrer Lehrbefugnis an der Universität Freiburg, die Bezeichnung außerplanmäßige Professorin verliehen.
- Professor Dr. **Christian Leibundgut**, Institut für Hydrologie, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats September 2007 in den gesetzlichen Ruhestand.

Fakultät für Angewandte Wissenschaften

- Professor Dr. **Oliver Ambacher**, TU Ilmenau, hat den Ruf auf die Professur für die Verbindungshalbleiter, Mikrosysteme in Verbindung mit der Leitung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Festkörperphysik angenommen.
- Dr. **Wolfgang Mönch**, Institut für Mikrosystemtechnik, wurde mit Wirkung vom 16. Juli 2007 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.
- Der Rektor hat Professor Dr. **Tobias Scheffer**, Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken, den Ruf auf die Professur für Maschinelles Lernen und Natürlichsprachliche Systeme erteilt.
- Medizinstudent **Jonas Fritzsche**, derzeit im praktischen Jahr an der Universität Freiburg, erhält von dem Finanzdienstleister MLP ein Stipendium in Höhe von 1.000 Euro. Im Rahmen des Programms Medi-Chance vergibt MLP das Stipendium an angehende Mediziner als Startkapital für einen Auslandsaufenthalt.

DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

- **Felix Baab**, Institut für Waldwachstum
- **Isabelle Barbier**, Frankreichzentrum
- Professor Dr. **Jochum van der Bij**, Physikalisches Institut
- **Hans Burger**, Universitätsverwaltung, D2.1 Haushalt, Finanzen und Beschaffung
- **Sebastian Corsten**, Zentrale Universitätsverwaltung D3.2 Angestellte
- Dr. **Klaus-Peter Gross**, Institut für Forstökonomie
- **Helga Müller**, Physikalisches Institut
- **Angelika Siegel**, Chemie Verwaltung und gemeinsame Einrichtungen
- **Christine Theobald**, Zentrale Universitätsverwaltung D1

DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

- Professor Dr. **Hans-Hermann Franke**, Finanzwissenschaft und monetäre Ökonomie
- Professor Dr. **Willy Michel**, Deutsches Seminar I
- Akademischer Direktor apl. Professor Dr. **Rudolf Renner**, Neuere deutsche Literaturgeschichte
- Professor Dr. **Albrecht Sippel**, Institut für Biologie III
- **Dieter Stuhlinger**, Oberamtsrat in der Universitätsverwaltung
- **Hans Vetter**, Chemie Verwaltung und gemeinsame Einrichtungen
- Professor Dr. **Karl-Reinhard Volz**, Prorektor für Angelegenheiten der Studierenden und des Studiums

VENIA LEGENDI FÜR

- Dr. **Marlene Bartos**, Physiologie
- Dr. **Karin Birkner**, Sprachwissenschaft des Deutschen
- Dr. **Dominik Denschlag**, Gynäkologie und Geburtshilfe
- Professor Dr. **Gerhard Faller**, Allgemeine Pathologie
- Dr. **Günter Finkenzeller**, Experimentelle Medizin
- Dr. **Christian Hannig**, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Dr. **Eberhard Hildt**, Experimentelle Medizin
- Dr.-Ing. **Norbert Kockmann**, Mikrosystemtechnik
- Dr. **Melchior Lauten**, Kinder- und Jugendmedizin
- Dr. **Juraj Majzlan**, Mineralogie und Geochemie
- Dr. **Oliver Münsch**, Mittelalterliche Geschichte
- Dr. **Dominik Oliver**, Physiologie
- Dr. **Vassilios Vougioukas**, Neurochirurgie
- Dr. **Ulrich-Peter Rohr**, Innere Medizin
- Dr. **Antje Timmer**, Innere Medizin
- Dr. **Andrzej Wiercinski**, Christliche Religionsphilosophie

ensemble Freiburger
Konzertreihe

recherche

**Koloraturen
mit Grund**

14.11.2007 20 Uhr
Morat-Institut

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem
Hochschwarzwald



**Badische Staatsbrauerei
Rothaus AG**

FORUM



Foto: Buhl

Prof. Dr. Andreas Voßkuhle wird ab April 2008 neuer Rektor

Wahl von Prof. Dr. Andreas Voßkuhle bestätigt

In seiner Sitzung am 18. Juli hat der Senat der Albert-Ludwigs-Universität die Wahl des Juristen Prof. Dr. Andreas Voßkuhle zum Nachfolger von Rektor Prof. Dr. Wolfgang Jäger bestätigt. Professor Voßkuhle (43) ist Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie der Juristischen Fakultät. Professor Voßkuhle tritt sein Amt zum 1. April 2008 an und löst Wolfgang Jäger ab, der seit 1995

Rektor der Universität Freiburg ist. Die Amtszeit des Rektors beträgt sechs Jahre. Er ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse und vertritt die Universität nach außen.

Verdienstkreuz 1. Klasse für Rechtsprofessor Jürgen Schwarze



Foto: Buhl

Minister Stächele bei der Ordensübergabe

Wegen besonderer wissenschaftlicher Leistungen verlieh Minister Willi Stächele vom Staatsministerium dem Juristen Professor Dr. jur. Jürgen Schwarze das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Zahlreiche Monografien und selbstständige Veröffentlichungen zu allen Kernbereichen des Europarechts sowie Bezüge zum nationalen Staats- und Verwaltungsrecht sind ein eindrucksvoller Beleg der Schaffenskraft Schwarzes. Das Werk „Europäisches Verwaltungsrecht“ gilt als moderner Klassiker des Europarechts. Darüber hinaus hat er führende Kommentare zum Europarecht sowie mehrere Schriften zum Europäischen Wettbewerbsrecht mit herausgegeben. Seit 1989 ist Jürgen Schwarze ordentlicher Professor für deutsches und ausländisches öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht an der Universität Freiburg. Als Direktor des Instituts für Öffentliches Recht leitet er die Abteilung Europa- und Völkerrecht sowie das Europainstitut Freiburg e.V.

Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland wird für besondere Leistungen auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem, geistigem oder ehrenamtlichem Gebiet verliehen.

Erster Gesundheitstag der Albert-Ludwigs-Universität



Foto: Buhl

Gesundheitsinfos im Foyer KG II. Im Vordergrund links Dr. Jürgen Pietsch

Kurzdiagnostik für Muskeln, Haut- und Vitalchecks, Stresstest sowie diverse Gesundheitstests waren Stichworte beim ersten Gesundheitstag für Bedienstete der Albert-Ludwigs-Universität. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hatte für den Gesundheitstag der Universität ein umfangreiches Programm aufgestellt. Jeder Mitarbeiter konnte seine Gesundheit überprüfen. Mitarbeiter des Klinikums hatten unter anderem einen Lungenfunktionstest, Sehtest oder eine Blutdruckmessung angeboten und Mitarbeiter des Allgemeinen Hochschulsports testeten, wie stark der Rücken ist. Eine Alkoholfahrt im Simulator zeigte den Risikofaktor im Straßenverkehr und Zecken unter dem Mikroskop motivierten, sich über Impfungen zu informieren. Mit dabei waren die Badenova und die Breisgau Milch als Anbieter von sauberem Trinkwasser in Freiburg und gesunden Milchprodukten. Mitarbeiter der Universität informierten über den ergonomischen Büroarbeitsplatz und Hilfe in schwierigen Fällen der Suchtprävention. Der Arbeitskreis „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ will die Beschäftigten der Universität vor arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren schützen, die Einzelnen zum Handeln motivieren, das Wohlbefinden fördern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Universität stärken.

Ehrendoktorwürde für Dostojewski-Übersetzerin Swetlana Geier

Mit der Verleihung des Grades einer Doktorin honoris causa wurde das Lebenswerk von Swetlana Geier gewürdigt, ihre herausragenden Verdienste als Übersetzerin und Kulturvermittlerin und ihre langjährige, außergewöhnlich erfolgreiche Tätigkeit an der Universität Freiburg. In einer Feierstunde verlieh ihr die „Gemeinsame Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät“ die Ehrendoktorwürde. Swetlana Geier hat durch ihre Arbeit als Lektorin für Russisch am Slavischen Seminar Generationen von Studierenden bis heute geprägt. Die Auszuzeichnende



Foto: Buhl

Swetlana Geier

übersetzte seit 1953 zahlreiche russische Autoren ins Deutsche, so unter anderen Leo Tolstoi, Michail Bulgakow, Andrej Belyi, Abram Terc (Andrej Sinjavskij) und Aleksander Solschenizyn. In den letzten 15 bis 20 Jahren ist Swetlana Geier vor allem als die Dostojewski-Übersetzerin weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden. Bemerkenswert ist auch ihre Übersetzung russischer Volksmärchen aus der berühmten Sammlung von Afanas'ev.

Ein Karzer mit Aussicht



Foto: Buhl

Dr. Dieter Speck (links) übergibt einen wieder aufgefundenen Karzerschlüssel an Rektor Jäger

Weitgehend unbeachtet überragt seit fast 90 Jahren ein Turm die Universität. Er bietet einen beachtlichen Blick über Universität und Stadt und beherbergt zudem die ehemaligen Karzerräume der Universität. Zum 550-jährigen Bestehen der Universität übergab die Bauverwaltung im Juli 2007 den renovierten Universitätsturm sowie den sanierten Sommerkarzer in Anwesenheit des Rektors, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, an die Universität. Der Karzer diente der Universität in früheren Jahren zur Umsetzung ihrer Gerichtsbarkeit, später als Instrument, die Disziplin aufrechtzuerhalten. Aus der Frühzeit der Universität waren Karzer-, Geldstrafen und Relegation, also die Verweisung von der Universität, als Strafen gegen Universitätsangehörige üblich. Beim Neubau des Universitätshauptgebäudes, dem heutigen KG I, wurden dort zwei Räume als Karzer eingeplant: einen beheizbaren als Winterkarzer bezeichneten Raum und den nicht beheizbaren Sommerkarzer zwei Stockwerke darüber. Beide Räume sind vom Treppenhaus beziehungsweise Turm aus zugänglich.

Forstwirtschaft im Aufbruch

Der Karl-Abetz-Preis wird seit 1972 vergeben und von Seiner Durchlaucht Fürst Johannes von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee zur



Foto: Buhl

Prorektor Karl-Reinhard Volz, Stefanie Ederer, Malte Viergutz, Dr. Chantal Ruppert, Fürst Johannes von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee bei der Preisverleihung

Auszeichnung hervorragender Beiträge zur Förderung der Wirtschaftlichkeit in Forstbetrieben gestiftet. In einer Feierstunde überreichte Prorektor Karl-Reinhard Volz den Karl-Abetz-Preis an den diesjährigen Preisträger Rupprecht Freiherr von Reitzenstein. Von Reitzenstein hat sich durch den Aufbau und die organisatorische Zusammenfassung größerer privater Forstbetriebe zum leistungsfähigen Lieferanten der Holzindustrie entwickelt und bietet sich als Kooperationspartner für kleinere Forstbetriebe an. Karl-Abetz-Förderpreise gingen an Dr. Chantal Ruppert aus Freiburg für ihre Dissertation sowie an Malte Viergutz aus Freiburg und Stefanie Ederer aus München für ihre Diplomarbeiten. Im Rahmen der Preisverleihung

hielt der Preisträger einen Vortrag zum Thema „Private Forstwirtschaft im Aufbruch – Unternehmerische Chancen angesichts steigender Rohstoffpreise – Holzmobilisierung als Aufgabe des Privatwaldes“. Im Anschluss fand eine öffentliche Podiumsdiskussion mit den Preisträgern und Rednern zum Thema „Vom Eigentümer zum Unternehmer: Privatwald – Motor für eine wirtschaftliche Waldnutzung und Partner bei der Holzmobilisierung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Gero Becker, Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft der Universität Freiburg, statt.

Katalog online

Die Bibliothek des Arnold-Bergsträssers-Instituts (ABI) ist eine der größten Spezialbibliotheken zur Dritten Welt in der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Angebot wird nicht nur von Freiburger Studierenden und Wissenschaftlern genutzt, sondern auch von Forschern aus ganz Deutschland sowie ausländischen Gastwissenschaftlern. Jetzt kann das ABI diesen Interessenten eine besonders komfortable Bibliotheksrecherche bieten: Dank einer finanziellen Unterstützung der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg ist der gesamte Bibliotheksbestand ab dem Jahre 1972 über die Instituts-Homepage (www.arnold-bergstraesser.de) online recherchierbar. Die älteren Bestände werden nach und nach eingearbeitet. Zwar werden die ABI-Titel auch weiterhin in den Online-Katalogen der Universität Freiburg eingetragen, das speziell auf Entwicklungspolitik zugeschnittene Katalogsystem der ABI bietet aber eine weitaus umfangreichere Recherche. So sind hier rund 11.000 Zeitschriftenartikel aus 27 entwicklungspolitisch relevanten Zeitschriften ausführlich verschlagwortet. Der übrige Bestand umfasst rund 60.000 Dokumente (Monografien und weiteres) und 260 laufende Zeitschriften. Auf Anfrage übernimmt die Bibliothek in der Windaustraße 16, 79110 Freiburg, auch weiterhin Literaturrecherchen zu speziellen Themen. Die Bibliothek ist für alle Interessierten frei zugänglich. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr, in den Semesterferien bis 17.00 Uhr.

Neuer Studiengang „Master Online: Intelligente eingebettete Mikrosysteme“

Intelligente eingebettete Mikrosysteme erfordern bei ihrer Entwicklung interdisziplinäre Denkansätze, da es sich oft um komplexe Projekte handelt. Mit dem „Master Online: Intelligente Eingebettete Mikrosysteme“ (IEMS) wurde von der Fakultät für Angewandte Wissenschaften der Universität Freiburg gemeinsam mit der Berufsakademie (BA) Lörrach ein neuer, berufsbegleitender Studiengang geschaffen, der Studierenden unterschiedlich ausgeprägte Kompetenzen aus den Fächern Informatik und Mikrosystemtechnik vermittelt. Der Studiengang richtet sich an Bachelor- beziehungsweise Diplomabsolventen von Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien, mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung und wird erstmals zum Wintersemester 2007/08 angeboten. Weitere Infos unter www.masteronline-iems.de.

Wer ist Schiller?

Die Arbeitsgruppe Anthropologie am Institut für Humangenetik und Anthropologie der Freiburger Professorin Dr. Ursula Wittwer-Backofen sowie Dr. Dr. Marc Metzger, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, untersuchen zurzeit zwei Schädel, die dem Dichter Friedrich Schiller zugeschrieben werden. Um zu prüfen, ob und welcher der beiden Schiller zugeordneten Schädel tatsächlich der echte ist, nutzen die Wissenschaftler der Albert-Ludwigs-Universität neben der reinen DNA-Diagnostik eine Vielzahl methodischer Zugänge. Dazu werden unter anderem die Totenmasken und Porträts auf ihre Stimmigkeit mit den Schädeln untersucht sowie plastische

Emeriti-Empfang im Haus „Zur Lieben Hand“

Foto: Buhl



Emeriti-Empfang an der Universität

Traditionell lädt der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Professor Dr. Wolfgang Jäger, alle emeritierten und pensionierten Professorinnen und Professoren sowie alle Rektoratsmitglieder und die Dekane einmal im Jahr zum Meinungsaustausch ein. Das diesjährige Treffen fand im Juli 2007 im Haus „Zur Lieben Hand“ statt. Bärbel Schubel, Leitende Direktorin der Universitätsbibliothek, sprach zum Thema „Die Universitätsbibliothek Freiburg – ein moderner Dienstleistungsbetrieb“.

und virtuelle Gesichtrekonstruktionen vorgenommen. Im Besitz der Klassik-Stiftung Weimar befinden sich zwei Schädel, der so genannte Fürstengruft-Schädel und der Fropiep-Schädel. Über der Frage, welcher dieser Köpfe Schiller zuzuordnen ist, streiten sich die Gelehrten seit etwa 150 Jahren. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden in wenigen Wochen erwartet.

Baggerbiss für Ökosportplatz

Seit dem Jahr 1973 ist das Gelände an den Kartauswiesen durch einen Tausch im Besitz der Universität Freiburg. Das Sportinstitut der Universität leidet seit vielen Jahren an einem immensen Fehlbestand an Außensportflächen. Durch den Ausbau eines Teilareals auf der gegenüberliegenden Dreisamseite als Ökosportplatz mit Heckenumrandung und Ersatzbepflanzung, aber ohne Aufbauten, wird

Foto: Buhl



Am Steuer eines Baggers, Rektor Wolfgang Jäger

die drei Jahrzehnte dauernde Odyssee der Freiburger Sportstudierenden endlich ein Ende finden. Im Juli 2007 wurde mit dem Baggerbiss die Erweiterung des Ökosportplatzes Kartauswiese begonnen.

Erstmals Interkulturelle Sommerakademie

Im Rahmen der 550-Jahr-Feier der Universität Freiburg veranstaltete das Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) zusammen mit dem Sprachlehrinstitut (SLI), der Landeszentrale für politische Bildung, der Internationalen Graduiertenakademie der Universität

Freiburg, dem Freiburger Wissenschaftsforum e.V. und Thesis e.V. erstmals eine Interkulturelle Sommerakademie – Dialog der Kulturen. Gemeinsam haben diese ein dreiwöchiges Programm für deutsche und ausländische Studierende sowie Doktoranden und Doktorandinnen im Themenbereich interkulturelle Kompetenzen zusammengestellt. In Lehrveranstaltungen, Länderworkshops, Ringvorlesungen, Vorträgen und einem breit gefächerten Rahmenprogramm erhielten Teilnehmer Einblick in das Themenfeld der Interkulturalität. Die Auftaktveranstaltung eröffnete Rektor Jäger. Film- und musikalische Beiträge von Reinhild Dettmer-Finke, Filmemacherin und Autorin, und Murat Coskun, Perkussionist und SWR-Weltmusik-Preisträger, führten in das Thema Interkulturalität ein.

Institut für Psychologie verleiht Energiesparpreise an Studierende

Der Arbeitskreis „Nachhaltige Universität Freiburg“ unter Dr. Jürgen Steck, der die Abteilung Umweltschutz der Universität leitet, hat am Institut für Psychologie das Pilotprojekt „Nachhaltige Energieeffizienz“ auf den Weg gebracht. Eine Arbeitsgruppe um den Umweltpsychologen Professor Dr. Hans Spada rief die Studierenden auf, sich am Wettbewerb „Energiesparmeister 2007“ zu beteiligen. 18 wertvolle Tipps zum Energiesparen kamen von den Studierenden und wurden prämiert. Eine Gruppe Studierender, die im Rahmen einer Qualifikationsarbeit verschiedene Energiespartipps am Institut ausprobiert und anschließend bewertet hatte, organisierte den Wettbewerb. Dabei hat sich gezeigt, dass Tipps dann aufgegriffen werden, wenn sie an die jeweilige Situation angepasst, informativ und aktuell sind sowie als Einblendung am PC präsentiert werden. Ebenfalls gut abgeschnitten hat die Bildung von Energiespartteams, deren Mitglieder sich gegenseitig unterstützten. Seit November vergangenen Jahres haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am In-



Prof. Christoph Klauer vergibt Preise an Studierende

Foto: Buhl

stitut durch aktive Mitarbeit viel Energie eingespart. In kleinem Rahmen kommt das dem Klima zugute. Projektleiter Michael Stumpf rechnet damit, dass für das laufende Jahr bezogen auf den Stromverbrauch und die Heizung ein knappes Drittel, also etwa 40-50 Tonnen des Treibhausgases CO², eingespart würde. Das entspricht etwa 300.000 mit dem Auto gefahrenen Kilometern. Die eingesparten Geldmittel, aufgestockt mit einer Prämie des Rektorats, fließen über das Institut an die Studierenden zurück, um etwa die Öffnungszeiten der Bibliothek, des Computerpools auszuweiten oder die Arbeit der Fachschaft zu unterstützen.

Eröffnungsveranstaltung des Sommerprogramms



Foto: Kunz

Vorfreude auf den Kurs

Das „Sommerprogramm für japanische Studierende – Sprache und Kultur“ findet seit zwölf Jahren statt und ist längst fester Bestandteil des Studienangebots der Universität Freiburg. 119 japanische Studierende hatten sich dieses Jahr entschlossen, einen Teil ihrer vorlesungsfreien Zeit auf das Studium der deutschen Sprache und der deutschen Kultur zu verwenden. Dazu kommen Vorlesungen zu den Themen Landeskunde, Geschichte und deutsches Bildungswesen sowie der Besuch einiger Institute der Universität und Exkursionen in die Region.

Buchstabenbanner im Jahr der Geisteswissenschaften

Im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften 2007 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag thematische Städtepartnerschaften kreiert. Als bundesweiter Schwerpunkt in der Philosophie wählten BMBF und Städtetag das Thema „Pfade der Phänomenologie: Freiburg – Meßkirch – Speyer“ mit den Protagonisten Edmund Husserl, Martin Heidegger und Edith Stein. Die Koordination liegt beim Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe, das gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Freiburg und Professor Dr. Hans-Helmuth Gander, Husserl-Archiv, für die Universität die Aktivitäten für den Standort Freiburg plante und umsetzte. Neben der im Jubiläumsprogramm vom 12.-14. Oktober veranstalteten internationalen Tagung „Heidegger und Husserl“ zählt zu den Initiativen auch das im Rahmen des „Abc der Menschheit“ konzipierte Buchstabenbanner „H wie Husserl“, das ab Oktober am Kollegengebäude II zur Bertoldstraße hin die Bedeutung des Begründers der Phänomenologie für Universität und Stadt Freiburg bekundet.

Wirtschafts- und Unternehmensethik in Europa

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften gibt jungen Forschern die Gelegenheit, sich mit eigenen Themen und unter eigener Regie um die Organisation einer Nachwuchskonferenz zu bewerben.

Innerhalb des deutschlandweiten Netzwerks für Doktoranden und Postdocs, dem Berliner Forum, das mit 14 seiner Mitglieder den Zuschlag für eine Konferenz bekommen hatte, vertrat die wissenschaftliche Assistentin Franziska Birke vom Institut für Verkehrswissenschaft und Regionalpolitik die Universität Freiburg. Mit dem selbst gewählten Thema „European Business and Economic Ethics“ diskutierten internationale Forscher aus Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Philosophie und angrenzenden Disziplinen in Heidelberg über mögliche Leitlinien und Herausforderungen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in Europa.

Nachhaltige Entwicklung als Ziel der Forschung

Die Tagung „Produktion und Nutzung von Bäumen auf landwirtschaftlichen Flächen II“ im Juli 2007 war ein Bekenntnis zur ökologischen Nachhaltigkeit der Universität Freiburg. Sie unterstrich die zunehmende Bedeutung des Themas und stand ganz im Zeichen einer Nachhaltigen Universität. Auf der Tagung wurden aktuelle Rahmenbedingungen für Agroforstsysteme und Kurzumtriebswälder sowie Aspekte der Produktion, Umweltleistungen, Landschaftsästhetik, Ökonomie und des Absatzmarktes dieser Bewirtschaftungsformen vorgestellt, diskutiert und auf einer anschließenden Exkursion veranschaulicht. Veranstalter der Tagung waren das Institut für Waldwachstum und das Institut für Landespflege der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften. Fast alle Fakultäten der Freiburger Universität befassen sich wissenschaftlich mit Umweltfragen. So existiert die akademische Forschung und Lehre in den Forstwissenschaften in Freiburg bereits seit über 200 Jahren. Auch naturwissenschaftliche Disziplinen wie beispielsweise Physik und Chemie, als auch Fächer wie Jura, Theologie, Soziologie, Ethnologie und Politikwissenschaft setzen sich mit verschiedenen Facetten des Zusammenwirkens zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt auseinander.

Medienpreis 2007

Mit ihrem Medienpreis belohnt die Universität Freiburg in diesem Jahr bereits zum vierten Mal Personen und Institutionen, die sich um die Fortentwicklung der Mediennutzung an der Universität verdient gemacht haben. Dazu gehören Beiträge aus dem Bereich E-Learning, also computer- oder webbasierte Lernmodule, die in die herkömmliche Lehre zu deren Unterstützung integriert werden können. Um den mit insgesamt 35.000 Euro dotierten Medienpreis können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fakultäten und Institute der Universität bewerben. Auch Studierende sind für die Teilnahme berechtigt, für sie wird eine eigene Preiskategorie ausgeschrieben.

Die Bewerbungsfrist endet am 16. November 2007. Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter www.newmedia.uni-freiburg.de/go/mp07.

Ausschreibung - Förderpreis 2007 der DaimlerChrysler Financial Services AG

Die DaimlerChrysler Financial Services AG Berlin hat auch in diesem Jahr einen Förderpreis für bedeutende Forschung mit thematischem Bezug zu Frankreich ausgelobt. Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert und kann auch geteilt werden. Sie wird vergeben für eine hervorragende wissenschaftliche Originalarbeit, die Ergebnisse einer Forschergruppe, ein Konzept zur Ausrichtung eines Symposiums oder andere innovative wissenschaftliche Vorhaben. Der Preis ist für Forschungsbereiche aus Literatur-, Sprach- oder Kulturwissenschaften, Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften, Lebenswissenschaften/Angewandte Wissenschaften ausgeschrieben. Vorschläge mit den vollständigen Unterlagen (dreifach) sind bis spä-

testens 26. Oktober 2007 einzureichen an: Stabsstelle für Ehrungen und Preise, Haus „Zur Lieben Hand“, Löwenstraße 16, 79098 Freiburg. Infos: www.uni-freiburg.de/de/universitaet/preise

Deutsch-Uni, Uni-Englisch

Wer für seine Publikationen, Anträge oder Schriftwechsel die englische Übersetzung von akademischen Ausdrücken, Gremien, Einrichtungen oder Studienfächern benötigt, für den bietet die Universität Freiburg ein neues Online-Wörterbuch. In Abstimmung mit dem Rektorat stellt das International Office in Zusammenarbeit mit Kommunikation und Presse derzeit einen 476 Begriffe umfassenden Katalog zur Verfügung. Im Wintersemester 2007/08 wird das Wörterbuch um die Bezeichnungen der Fakultäten und Institute erweitert und anschließend kontinuierlich fortgeschrieben.

Zum Wörterbuch gelangt man direkt über <http://www.uni-freiburg.de/go/dictionary>.

Silbermedaille bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Osaka



Foto: Heuberger

Mit voller Kraft zum Ziel: Christina Obergföll holt Silber in Osaka

Christina Obergföll, Studentin am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Freiburg, hat bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Osaka die Silbermedaille im Speerwerfen geholt. Die 26-Jährige musste sich mit 66,46 m lediglich der Tschechin Barbora Spotakova geschlagen geben, die 67,07 m warf.

Neues Programm Studium generale

Das neue Programmheft des Studium generale für das Wintersemester 2007/08 ist erschienen mit einer Vielzahl hochkarätiger Vortragsreihen und Einzelvorträgen sowie Lesungen und Konzerten. Weit über 100 Kurse werden angekündigt. Hierfür hat die Online-Anmeldung bereits begonnen. Zusätzlich zur Uraufführung des oratorischen Werks „Quid est Deus“ von Wolfgang Rihm am 4.11. bietet das Studium generale vorbereitende Seminare sowie eine nachbereitende Podiumsdiskussion an (30. und 31.10. sowie 5.11.). Musiktheoretische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter 0761 203 2003. Weitere Informationen befinden sich unter www.studiumgenerale.uni-freiburg.de.

Wenn das Auge hinters Licht geführt wird

Wie komplex die neuronalen Vorgänge im Gehirn ablaufen, wenn der Mensch seine Umgebung erfasst, hat Prof. Dr. Lothar Spillmann anhand von neuartigen Farb- und Helligkeitstäuschungen deutlich gemacht. Der langjährige Leiter des Labors für Psychophysik hat in einem Artikel für das renommierte amerikanische Wissenschafts-

magazin Scientific American zusammen mit italienischen und amerikanischen Kollegen anhand von Wahrnehmungstäuschungen gezeigt, welche wichtige Rolle eine vom Rand her induzierte Farbgebung bei der Unterscheidung von Figur und Grund spielt. Der Artikel erschien am 1. August auch in deutscher Übersetzung in „Spektrum der Wissenschaft“, der deutschen Ausgabe des Scientific American.

Hansjürg-Steinlin-Preis

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Albert-Ludwigs-Universität stiftet die BGA Herrdum Stiftung, Erkrath, den Hansjürg-Steinlin-Preis. Der Preis ist insgesamt mit 4.000 Euro dotiert. Der Hansjürg-Steinlin-Preis wird jährlich für eine herausragende Freiburger Dissertation sowie für zwei herausragende Freiburger Diplomarbeiten/Masterarbeiten auf dem Gebiet der Forst- und Umweltwissenschaften vergeben.

Die Bekanntgabe des Preisträgers/der Preisträgerin erfolgt jährlich zu Beginn des Wintersemesters bei der Eröffnung des Akademischen Jahres durch den Rektor der Universität. Professor Dr. Hansjürg Steinlin war Inhaber des Lehrstuhls für Forstpolitik und von 1970 bis 1973 Rektor der Albert-Ludwigs-Universität.

Prof. Dr. Heribert Weiland neuer ABI-Direktor



Foto: ABI

Der neue Direktor des ABI: Professor Weiland (Mitte)

Führungswechsel an der Spitze des Arnold-Bergsträsser-Instituts für sozio-kulturelle Forschung: Zum Ende des Sommersemesters wurde Prof. Dr. Heribert Weiland als neuer Direktor des ABI im Rahmen einer öffentlichen akademischen Veranstaltung eingeführt. Weiland war zuvor lange Jahre Geschäftsführer des Instituts. Gedankt wurde bei der Veranstaltung auch den ausscheidenden Direktoren Prof. Dr. Theodor Hanf (rechts) und Prof. Dr. Jürgen Rüländ (links) für ihre langjährige Leitungstätigkeit. Beide werden dem Institut auch weiterhin als beratendes Gremium zur Verfügung stehen.

Förderpreis für das Gründerbüro der Universität Freiburg

Das Gründerbüro an der Zentralstelle für Forschungsförderung und Technologietransfer der Albert-Ludwigs-Universität erhält für ein Projekt, mit dem Existenzgründer gefördert werden sollen, Fördergelder vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Das Gründerbüro betreut seit 1999 den Gründerverbund „Campus Technologies Oberrhein CTO“, dem neben der Universität Freiburg auch die Hochschulen Offenburg und Furtwangen angehören. Studenten und Mitarbeiter der in dem Verbund zusammengeschlossenen

Ihr Gips- und Stukkateurbetrieb

HERMANN
Emter

Für Altbausanierung Wohn- und Industriebau

Innenputz - Außenputz
Trockenbau - Stukkarbeiten
Schalldämmung
Wärmedämmung
Brandschutz
Fassadenverkleidung
Steinreinigung - Gerüstbau



79108 Freiburg
Hermann-Mitsch-Str. 24
Telefon 07 61 / 8 40 51

<http://www.emter.de> - <mailto:emter@t-online.de>



Wir produzieren für Sie

in einem breiten Leistungsspektrum vielfältige Umfänge, Formate und Auflagen...

- Zeitschriften
- Broschüren
- Kataloge/Preislisten
- Werbemailings
- Prospekte/Flyer
- Bücher
- Telefonbücher
- Geschäftsdrucksachen aller Art

Poppen & Ortmann 

■ Druckerei und Verlag KG

Unterwerkstraße 5
D-79115 Freiburg
Tel.: +49 761/4515-3000
Fax: +49 761/4515-3009
info@poppen-ortmann.de

www.poppen-ortmann.de

Tumorbiologie

Hochschulen, die sich praktisches Know-how auf dem Gebiet der Existenzgründung aneignen wollen, können dies mit Unterstützung des Gründerbüros nun in einem dualen System aus Theorie und Praxis erreichen. In einem Gründungskolleg bekommen die Teilnehmer die nötige Wissensbasis vermittelt, in einer Trainings-GmbH können die erarbeiteten Kenntnisse unter realen Marktbedingungen angewendet werden.

Das Freiburger Projekt ist eines von 14, welches das Bundesministerium für sein Förderprogramm EXIST auswählte, mit dem technologie- und wissensbasierte Unternehmensgründungen an Hochschulen gefördert werden.



Wie viele Steine da wohl drin sind?
1.158 wäre richtig gewesen

Freiburger Wissenschaftsmeile – Die Frauen liegen vorn!

Die Abteilung für Provinzialrömische Archäologie beteiligte sich im Rahmen des Universitätsjubiläums an der Wissenschaftsmeile auf dem Werderring mit einem eigenen Stand. Zum Schwerpunkt „Roms Erbe am Oberrhein“ wurden die derzeitigen Forschungen in Badenweiler, Heitersheim (beide in Deutschland) und im EU-COR-Forschungsprojekt „Oedenburg“ (Frankreich) vorgestellt. Des Weiteren konnten sich die Besucher an einem Rätsel beteiligen: „Wie viele Mosaiksteine sind im

Glas?“. 471 Personen nahmen teil: Die niedrigste Schätzung lag bei 80 Steinen, die höchste bei 23.000. Tatsächlich waren 1.158 Mosaiksteine im Glas. Die Abteilung für Provinzialrömische Archäologie wertete die Teilnahme statistisch aus: Frauen waren demnach um 16 Prozent wettfreudiger als die Männer, deren Schätzungen – geschlechtsspezifisch gegenübergestellt – um zwölf Prozent schlechter an das tatsächliche Ergebnis herankamen. Hier lagen also die Frauen vorn – der Gewinner war dennoch ein Mann.

Universität ersetzt Werthmann, Werthmann ersetzt Werder

Als Geschenk zum 550-jährigen Jubiläum der Albert-Ludwigs-Universität hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg beschlossen, den Werthmannplatz vor und neben dem KG I und dem KG IV in „Platz der Universität“ umzubenennen. Die Gebäude des bisherigen Werthmannplatzes 3, KG I und KG III, und 2, Universitätsbibliothek, heißen jetzt Platz der Universität 3 bzw. 2. Zugleich wird ein Teil des Werderrings in Werthmannstraße umbenannt. Betroffen davon sind die Gebäude mit den Hausnummern 4, 6, 8, 10 und 12. Diese heißen nun Werthmannstraße, die Hausnummern bleiben gleich.

Wiedereröffnung der Universitätskapelle im Münster

„Die Universitätskapelle im Münster symbolisiert auf besondere Weise die Verbindung von Universität, Kirche und Stadt in Freiburg im Breisgau“, brachte Rektor Wolfgang Jäger die Bedeutung der Universitätskapelle auf den Punkt. Die Kapelle wurde am 22. September nach ihrer Restaurierung wieder eingeweiht. Der ausklappbare Altar von Hans Holbein, die Glasgemälde und die Grabmäler erstrahlen nun wieder in neuem Glanz.

Die Kapelle war 1510 fertiggestellt worden, nachdem Universität und Stadt vereinbart hatten, dass Universitätsangehörige eine Grabstelle im Münster haben sollten. Zwischen 1535 und 1780 wurden mindestens 30 Mitglieder in der Kapelle beigesetzt, darunter der Rechtsgelehrte und Humanist Ulrich Zasius.



Dr. Ursula Jäger und ihr Mann, Rektor Wolfgang Jäger, lassen sich von Dr. Dagmar Zimdars vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg die restaurierte Kapelle im Münster erklären

Tag der offenen Tür am IMTEK

Anlässlich des Universitätsjubiläums öffnet sich das Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK) im Herbst 2007 zum ersten Mal der Öffentlichkeit durch einen Tag der offenen Tür. Das IMTEK ist mit etwa 250 Mitarbeitern und 500 Studierenden das weltweit größte seiner Richtung. Das Institut unterhält Kooperationen mit Forschungseinrichtungen aus der ganzen Welt, unter anderem aus Japan, den USA, Korea, Finnland, der Schweiz und Frankreich. Ebenso international ist die Studierendenschaft am IMTEK. Durch ihr Hightech-Know-how tragen die IMTEK-Absolventen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg bei. Termin: 10. November 2007, 10.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Georges-Köhler-Allee 1001-106, 79110 Freiburg

VERANSTALTUNGEN MENSA-BAR

Oktober 2007

Di, 23.10., 20.30 Uhr	FREISTIL: Theatersport Improvisationstheater 7/10 Euro
Do, 25.10., 20.30 Uhr	Internationaler Club für Studierende Cheese & Wine Party 5 Euro/Clubmitglieder 3 Euro
Fr, 26.10., 20.30 Uhr	Shakes on Rock Spezial Bands: Emerge u.a. Eintritt frei
Mo, 29.10., 20.30 Uhr	Die Geschmackspolizei Freiburg präsentiert Scheibengericht: „Stadt – Land – Fluss“

Di, 30.10., 20.30 Uhr	Slam Supreme Lese- und Kleinkunsthöhne 3/5 Euro	Di, 20.11., 20.30 Uhr	Slam Supreme Lese- und Kleinkunsthöhne 3/5 Euro
Mi, 31.10., 20.30 Uhr	Specials: PH-Party	Do, 22.11., 20.30 Uhr	Internationaler Club für Studierende Fête du Beaujolais 2 Euro/Clubmitglieder frei
November 2007		Mo, 26.11., 20.30 Uhr	live.poetry Impro-Dichter lassen Texte live entstehen 2/4 Euro
Fr, 02.11., 20.30 Uhr	Rockrainer Schlechte Songs für schlechte Menschen Vorband: Flowcircus 3/5 Euro	Do, 29.11., 20.30 Uhr	Internationaler Club für Studierende O-Ton-Kino Filme im Original mit deutschem Untertitel 2 Euro/ Clubmitglieder frei
Do, 08.11., 20.30 Uhr	Internationaler Club für Studierende Länderabend: Palästina 2 Euro/Clubmitglieder frei	Fr, 30.11., 20.30 Uhr	Lux-Air Lux Theater des Moments 7/9 Euro
Sa, 10.11., 20.30 Uhr	Itchy Poopzkid Vorbands: „Benzin“ und „Insert Cool Name“ VVK10 Euro/AK 13 Euro	Dezember 2007	
Mo, 12.11., 20.30 Uhr	Video-Slam Kurzfilme von Studierenden Eintritt frei	Sa, 01.12., 20.30 Uhr	Pink Party Semestereröffnungsparty für Schwule, Lesben, Bi's und deren Freunde 2,50 Euro
Do, 15.11., 20.30 Uhr	Internationaler Club für Studierende Mahlzeit! Das Studenten-Kochduell Zwei Länderteams kochen gegeneinander 2 Euro/Clubmitglieder frei	Mo, 03.12., 20.30 Uhr	Die Geschmackspolizei Freiburg präsentiert: „Scheibengericht“ Die schlechtesten Tonträger – heute zum Thema „Sex und Erotik“ 2/4 Euro
Fr, 16.11., 20.30 Uhr	Shakes on Rock Spezial im Rahmen der Französischen Woche Eintritt frei	Mehr Infos unter www.mensabar.de	
Mo, 19.11., 20.30 Uhr	Sven Felix Kellerhof: RAF Autorenlesung zum 30. Jahrestag des Deutschen Herbstes, 3/5 Euro		

STUDIERN IN JEDEM ALTER

Die älteste (89) und einer der jüngsten (18) Studierenden-der Albert-Ludwigs-Universität

An der Universität wird oft gefragt, wie alt die Studierenden sind. Das Uni-Magazin ist der Frage in zwei Fällen nachgegangen und hat die älteste Studierende der Universität und einen der jüngsten Studierenden interviewt. Sie waren beide im vergangenen Sommersemester ordnungsgemäß eingeschrieben.

Ursula Wiebe ist mit ihren 89 Jahren die älteste Studierende der Universität. Sie ist eingeschrieben in einen Magisterstudiengang für die Fächer Kunstgeschichte und Germanistik.

Uni-Magazin: Wo haben Sie begonnen zu studieren und wie war Ihr erster Tag im Studium?

Wiebe: Ich habe 1939 in Köln Abitur gemacht und musste über den Winter erst einmal in den Arbeitsdienst, um überhaupt studieren zu dürfen. Da die Universität in Köln geschlossen war, bin ich nach Berlin gegangen und habe angefangen, Zahnmedi-

zin zu studieren. Dadurch konnte ich den Arbeitsdienst verlassen, ich habe aber schon nach einem Trimester zu Germanistik, Anglistik, Geschichte und Kunstgeschichte gewechselt. Die Zahnmedizin war nichts für mich, das habe ich gleich gemerkt. An meinem ersten Tag, an den ich mich noch sehr gut erinnern kann, mussten wir alle einen Raum aufsuchen, wo wir eine Rede von Reichsmarschall Göring hören konnten. Erst am zweiten Tag habe ich die erste Vorlesung gehört.

Uni-Magazin: Wie alt waren Sie, als Sie ihr Studium aufgenommen haben:

Wiebe: Ich war 20 Jahre alt, da ich während der Schulzeit zwei Semester eine Kunstschule besucht habe. Das Interesse an der Kunst und der Kunstgeschichte ist mir auch an der Universität geblieben. Professor Herbert Schöffler aus Göttingen war der eindrucksvollste Hochschullehrer meiner Studienzeit. Nach dem Krieg habe ich nicht gleich weiterstudiert, daran war gar nicht zu denken in dieser Zeit, sondern meine vier Kinder bekommen. Als die selbstständig waren, habe ich mich 1968 wieder eingeschrieben und bin bei der Kunstgeschichte gleich genommen worden. Ich habe dann hauptsächlich bei Professor Schlink studiert. Landschaftsmalerei stand immer im Mittelpunkt meines Interesses, insbesondere die Arbeiten des Bielefelder Landschaftsmalers Karl Ellermann, der von 1887 bis 1909 gelebt hat und von dem Bilder in unserer Familie sind. Diese Arbeit spukt immer noch in meinem Kopf rum.

Uni-Magazin: Wie sind Sie als schon ältere Studentin mit den übrigen Studierenden zurechtgekommen?

Wiebe: Ich war damals die einzige ältere Kommilitonin im Gegensatz zu heute. Es war erstaunlich, wie mich die jungen Studierenden aufgenommen haben und an mir



Ursula Wiebe ist mit 89 Jahren die älteste Studentin

interessiert waren. Ich kam in eine Vorbereitungsgruppe für die Zwischenprüfung und ich habe meine Mitstudierenden im Auto mitgenommen, wenn es auf Exkursion ging. Sie haben mir geholfen und ich konnte ihnen helfen mit meinem fundierten Wissen aus der Literatur.

Uni-Magazin: Sie haben sich für das Wintersemester wieder eingeschrieben. Hat sich die Situation für Sie verändert?

Wiebe: Ich habe mein Ziel, meine beiden Fächer Germanistik und Kunstgeschichte abzuschließen, nie aufgegeben. Allerdings habe ich heute schon Bedenken, wenn ich an die Prüfung denke. Es ist mir auch nicht ganz leichtgefallen, mich an neue Leute an der Uni zu gewöhnen. Heute fühle ich mich

schon ein bisschen wie eine Außenseiterin, auch wenn alle, angefangen vom Sekretariat bis hin zu den Professoren, sehr freundlich sind.



Stanley Setiawan ist mit seinen 17 Jahren zu Beginn des Studiums ein Kücken der Universität Freiburg

Stanley Setiawan hat sein Magisterstudium in Sinologie, Kognitionswissenschaften und Geschichte im Wintersemester 2006/07 mit 17 Jahren begonnen und gehört damit zu den jüngsten Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität.

Uni-Magazin: Sie haben in einer Stadt in Norddeutschland auf einem katholischen Gymnasium als jüngster Abiturient ihren Abschluss gemacht und mit 17 ihr Studium begonnen. Wie ging das?

Setiawan: Ich habe zu Beginn meiner Gymnasiumszeit in Nordhorn zwei Klassen übersprungen und konnte daher mit dem Studium frühzeitig beginnen. Allerdings ist eine Bewerbung in Cambridge an meinem Alter gescheitert. Im Trinity College wäre

ich erst mit 18 Jahren genommen worden. Da mein Hauptinteresse der Sinologie gilt, habe ich mich stattdessen in Freiburg beworben. Die Stadt gefällt mir gut, es waren gute Studienbedingungen und die Ferienkurse in China haben mir sehr geholfen. Ich habe in Freiburg viele neue Freunde gewonnen. Demnächst will ich mich am Trinity College einschreiben. Aber ich muss im nächsten Jahr auch noch meine Zwischenprüfung in Freiburg ablegen.

Uni-Magazin: Wie haben die anderen Studierenden auf Sie reagiert? Wie erging es Ihnen mit dem deutlich älteren Umfeld?

Setiawan: Ich brauchte natürlich Zeit, mich einzuleben, aber es war nach der Schule ein Kulturschock im positiven Sinne. Ich habe mir die Eigenheiten des Studentenlebens erst mal von außen angeguckt und bin wenig ausgegangen. Im 2. Semester lief es dann schon recht gut. Von den Studierenden wurde ich schnell aufgenommen und den Professoren war es egal, dass ich noch so jung war. Ich hatte nicht mal im Ansatz irgendwelche Schwierigkeiten. Es könnte auch an den Studierenden der Sinologie liegen, die als besonders offen gelten.

Uni-Magazin: Welche Erinnerungen haben Sie an den ersten Tag?

Setiawan: Es war ein kalter Tag. Im Kurs für umgangssprachliches Chinesisch saß ich mit circa 40 Leuten in einem Raum in der letzten Reihe und dachte, das ist ja wie in der Schule. Ich habe dann aber schnell gemerkt, dass es um eine andere Diskussionskultur ging. Inzwischen habe ich mich vollkommen eingelebt.

itz

Sägen Bohren Kugelstrahlen

BETON

Abbruch Technik

... mit uns zum Durchbruch.

Inh. Waldemar Klausmann
 Mauermattenstraße 20
 79183 Waldkirch

Mobil 0170/7786360
 Tel. 07681/5902 u. 8002
 Fax 07681/8005

„SAVOIR VIVRE“

Uni-Mitarbeiterin Iris Teicher über Qualität, Gesang und die Kunst zu leben

Wer das Bühnenprogramm des Uni-Radios „echo-fm“ an der Wissenschaftsmeile verfolgt hat, hat sie singen gehört: Uni-Mitarbeiterin Iris Teicher alias Niki Aramondi ist Teil des Duos „Savoir Vivre“. Nicht nur bei ihren Auftritten achtet die Sängerin auf Qualität: An der Albert-Ludwigs-Universität ist sie für das Qualitätsmanagement zuständig. Das Uni-Magazin fragte nach, welches ihre Aufgaben an der Universität sind und wie es war, an der Wissenschaftsmeile vor Kollegen auf der Bühne zu stehen.

Uni-Magazin: Frau Teicher, Sie arbeiten in der Abteilung Qualitätsmanagement. Aktuell sind Sie für die Koordination des Studienqualitätsmonitorings verantwortlich.

Teicher: Die Koordination des Studienqualitätsmonitorings ist nur ein kleiner Teil aus dem Gesamtaufgabenfeld. Ich bin als Geschäftsstelle für die Senatskommission für Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement zuständig. Die Senatskommission ist dabei, ein gesamtuniversitäres Qualitätsmanagement zu entwickeln. Im ersten Schritt hat sich die Befragung von Studierenden zu den Studienbedingungen als sehr sinnvoll erwiesen. Mit dem Monitoring möchten wir einen Gesamteindruck erhalten, wie sich die Situation für Studierende darstellt, von der UB bis zur Ausstattung des EDV-Raums, von den Fahrrad-Parkplätzen bis zu den Prüfungsarten und der Prüfungsorganisation.

Uni-Magazin: Welche Aufgaben haben Sie darüber hinaus im Qualitätsmanagement?

Teicher: Zum einen betreue ich seit Herbst 2006 eine Pilotstudie zu den Freiburger Bachelorabsolventen. Mit der Studie untersuchen wir, wo die Bachelor Absolventen verbleiben. Wie sieht der Arbeitsmarkt für sie aus? Konnten sie gute Stellen finden? Sind sie in die Masterstudiengänge gegangen? Die Erfahrungen mit den Bachelor- und Masterstudiengängen sind ja noch recht frisch, sodass wir die Studierenden fragen, wie sie den Abschluss einschätzen. Die Ergebnisse sollen in die Entwicklung der Studiengänge mit einfließen. Darüber hinaus mache ich konzeptionelle Arbeiten zur Entwicklung eines systematischen Qualitätsmanagements. Ich verstehe mich als Servicestelle für die Hochschulleitung, die Fakultäten und die zentralen Einrichtungen in Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Außerdem obliegt mir die federführende Bearbeitung von Evaluationsangelegenheiten und Akkreditierungen.



Foto: privat

„Mit Musik kann man ganz anders kommunizieren“:
Uni-Mitarbeiterin und Sängerin Iris Teicher

Uni-Magazin: Sie haben bis 2003 in Hamburg gelebt und gearbeitet und waren dort auch als Sängerin erfolgreich. In Freiburg treten Sie als Jazzsängerin auf?

Teicher: Zur Jazzsängerin habe ich mich über die Jahre hin entwickelt. Mit sieben Jahren habe ich angefangen Klavier zu spielen, später habe ich komponiert und bin als Keyboarderin und Sängerin mit diversen Bands auf kleinen Festivals im norddeutschen Raum aufgetreten. Mit meiner Rockformation „FRESH“ gab es auch eine Übertragung beim NDR. Später sind wir bei größeren Events aufgetreten. Ich baute mir dann ein Studio auf, da ich mit digitaler Musik experimentieren wollte. In den 90er Jahren habe ich diverse Elektronikprojekte gemacht. Unter anderem haben wir mit U96, die durch eine Danceversion der Titelmelodie des Filmes „Das Boot“, komponiert von Klaus Doldinger, bekannt wurden, zusammengearbeitet. Danach kam die Phase, wo ich lieber wieder „unplugged“ arbeiten wollte. Ich habe dann mit zwei Gitarristen in Hamburg Eigenkompositionen und Coverversionen gespielt.

Uni-Magazin: Und dann kam Savoir Vivre ...

Teicher: Seit 2005 trete ich mit dem Saxophonisten und Arrangeur Tommi Lens als Duo Savoir Vivre auf. Wir spielen Jazzstandards, ein vielseitiges und internationales Programm. Alle Arrangements stammen aus der Feder von Tommi Lens. Das heißt

wir interpretieren die Musik neu. Wir sind die kleine Variante mit dem Sound einer Großformation mit Bläsern, die für kleine Bühnen oft zu riesig und zu teuer wäre. Tommi Lens spielt dabei die Musik live ein. Wenn man uns nicht sieht, denkt man, es wären sieben Musiker auf der Bühne. Unser



Foto: Franz Ehret

Das Duo Savoir Vivre bei der Wissenschaftsmeile

Konzept ist beste Qualität zu bieten und trotzdem bezahlbar zu sein. Wir spielen vor allem auf Wein- und Hoffesten, in Cocktailsbars oder Hotelfoyers, bei Vernissagen, Empfängen, auf Messen und bei Tagen der offenen Tür. Aber auch die eine oder andere private Feier ist dabei.

Uni-Magazin: Sie sind bei der Bühnenshow des Uni-Radios „echo-fm“ bei der Wissenschaftsmeile aufgetreten. Wie war es, vor Kolleginnen und Kollegen zu singen?

Teicher: Ich war noch aufgeregter als sonst. Aber der Auftritt hat mir großen Spaß gemacht und ich habe nette Leute kennengelernt. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von „echo-fm“ war eine tolle Erfahrung. Man entwickelt dadurch eine Beziehung zu anderen Arbeitsbereichen der Universität. Mit Musik kann man ganz anders kommunizieren. Viele Kollegen und Studierende kamen nach dem Auftritt zu uns und sagten, wie toll sie es fanden. Allein für diese Kommunikation hat sich zu spielen gelohnt.

Silvia Cavallucci

WEITERE INFOS UNTER

Das Duo Savoir Vivre spielt Swingin' Jazz der 50er und 60er Jahre sowie Bossa Novas und Evergreens. Mehr dazu gibt es unter www.it-music.de.

Savoir Vivre können Sie live bei folgenden Terminen erleben:

Am Samstag den 20. Oktober 2007 von 20 bis 24 Uhr auf der Kilwi in Heimbach sowie am Samstag den 10. November 2007, ab 19.00 Uhr, beim Candlelight Dinner im Restaurant Baumgärtner in Weisweil, Reservierung hierfür unter Tel. 07646/347.



ZEIT NEHMEN UND ZEIT LASSEN

Neues aus der Alzheimer Forschung

Stellen Sie sich vor, Sie gratulieren Ihrer Nichte zum 18. Geburtstag. Ein Schwarm junger Leute empfängt Sie, schnell haben Sie ein Glas in der Hand und werden in Kurzform über das Neueste informiert. Um Sie her Stimmengewirr, Lachen, Musik. Sie bleiben nicht lang, überlassen die fröhliche Gesellschaft sich selbst und gehen weiter zur Einladung bei einer älteren Nachbarin. Es dauert eine Weile bis geöffnet wird, bis Sie den anderen Gästen vorgestellt sind, bis Sie sitzen und schließlich Ihren Tee oder Kaffee vor sich haben. In der kleinen Runde wird bedächtig gesprochen, manchmal nachgefragt, das Gesagte dann langsamer oder lauter wiederholt, hin und wieder ist „... wie hieß denn das nochmal?“ zu hören.

NOCH GESUND ODER SCHON DEMENT?

Was jeder täglich wahrnehmen kann, ist wissenschaftlich belegt: Im Alter braucht alles mehr Zeit, vor allem die Geschwindigkeit der kognitiven Verarbeitung sinkt. Das ist normal; genauso normal, wie z.B. hin und wieder nicht das passende Wort zu finden. Doch was, wenn die Veränderungen über dieses „normale“ Maß hinausgehen, was unterscheidet eine gesunde Entwicklung von krankhaften Veränderungen? Veränderungen, bei denen nicht nur eine altersgemäße Verlangsamung der Informationsverarbeitung und Veränderungen der Kognition beobachtbar sind, sondern die Orientierungs-, Konzentrations- und Sprachfähigkeit stark abnehmen, sich eine „Vergesslichkeit“ einschleicht, die schließlich ein selbständiges Leben unmöglich macht; eine Vergesslichkeit, die gerade Gesagtes verschluckt und die gewohnte Kommunikation immer mehr erschwert...

Angesichts der zunehmenden Lebenserwartung spielt die Auseinandersetzung mit der von allen gefürchteten Diagnose „Alzheimer“ eine immer größere Rolle. Das ‚hoffentlich nicht ich‘ wie auch die bange Frage nach der Entwicklung von älteren Angehörigen oder der Umgang mit ihnen rücken näher.

Therapie im Frühstadium die Krankheitsprogression aber hinausgezögert werden kann, geht es darum, AD möglichst früh zu diagnostizieren - und hier spielen kognitive Verlangsamungen eine wichtige Rolle. Im Alltag der Betroffenen und ihrer Angehörigen werden insbesondere die Defizite der Sprachverarbeitung schmerzlich wahrgenommen, die Kommunikation, der gegenseitige Austausch wird immer schwieriger. Dies betrifft sowohl das Verstehen als auch das Sprechen.

FREIBURGER NEUROLINGUISTISCHE FORSCHUNGSGRUPPE

Die wissenschaftliche Gesellschaft unterstützte eine Pilotstudie der Neurolinguistischen Forschungsgruppe Freiburg mit dem Titel ‚Desynchronisationsprobleme bei Alzheimer-Krankheit‘. Die Forschungsgruppe entwickelte ein Sprachtestpaket zur Alzheimer Früherkennung, PMA-Test, in dem auf verschiedene Weise Informationen ergänzt werden müssen. So lassen sich typische kognitive Beeinträchtigungen schon aufzeigen, wenn sonst noch vieles scheinbar ‚normal‘ verläuft. Gängige neuropsychologische Testverfahren können damit ergänzt werden. Darüber hinaus fragten die Freiburger Wissenschaftler nach dem Zusammenhang von Sprache und Zeit, konkret zwischen kognitiver Verlangsamung, d.h. Störungen der aktuellen Verarbeitung und der Sprachverarbeitung bei leichter AD. Die Ergebnisse des Projekts liegen nun vor und werden in Kürze veröffentlicht.

Zwei Probandengruppen – gesunde ältere Menschen und Patienten mit leichter AD – wurden hinsichtlich ihrer Sprachleistungen und ihrer Reaktionsgeschwindigkeit untersucht. Die im PMA-Test (Abbildungen 1-4) ermittelte Sprachkompetenz korrelierten die ForscherInnen mit den Ergebnissen des so genannten Strooptests, eines klassischen Paradigmas um komplexe Aufmerksamkeitsleistungen bei ganz verschiedenen Krankheitsbildern zu überprüfen (Abbildung 5).

Die Punktezahlen in den Sprachtests und die Reaktionszeiten wurden anschließend in Beziehung gesetzt, um einen Zusammenhang zwischen beiden Leistungen zu überprüfen.

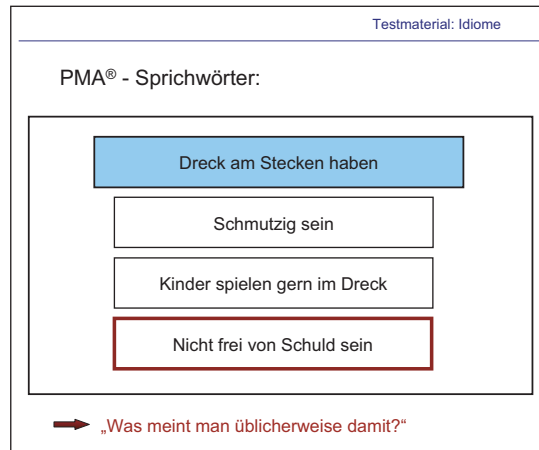


Abbildung 1: Sprichwörtertest

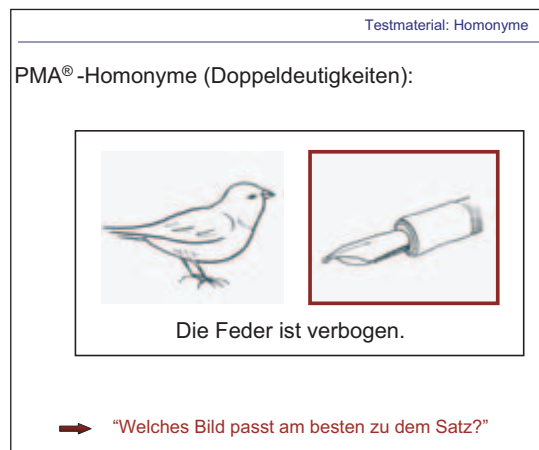


Abbildung 2: Doppeldeutigkeitentest

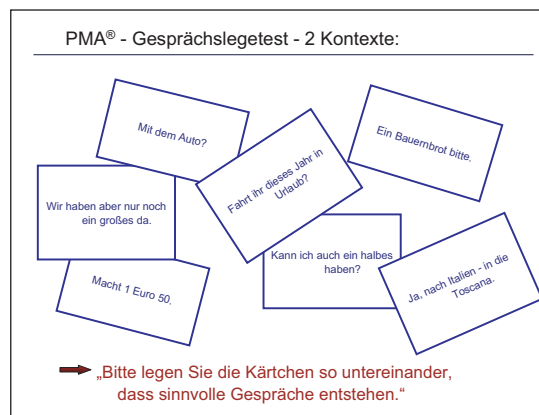


Abbildung 3: Gesprächslegetest

Zu den Ursachen demenzieller Entwicklungen – allen voran der „Alzheimer Krankheit“ (AD) – wird fieberhaft geforscht. Da sie nicht heilbar ist, durch eine effektive

Testmaterial: Pronominalisierung

PMA® - Pronominalisierung

Eine Frau betritt das Café am Markt. **Sie** trägt ein Paket unter dem Arm und schaut sich suchend um. Aber im Café sitzt niemand; nur ein Kellner arbeitet geschäftig hinter der Theke. **Die Frau** überlegt, ob sie sich setzen soll, geht aber schließlich ohne Gruß hinaus.

Die Tasse
Eine Frau
Die Frau
Eine Katze
Sie

➔ „Bitte legen Sie die passenden Kärtchen in die Lücken!“

Abbildung 4: Pronomina-Test

Testmaterial: computerisierter Stroop-test

Computerisierter Stroop-Test: Jeton

1. Farbe zu Farbe
Einfache Bedingung

2. Farbwort zu Farbe
Einfache Bedingung

3. Wortfarbe zu Farbe
Interferenzbedingung

Abbildung 5: Strooptest

AD-PATIENTEN ENTWICKELN KOMPENSATIONSSTRATEGIEN

Die Annahme lautete, dass bei einer Verlangsamung im Stroop-Test parallel auch ein Leistungsabfall in den Sprachtests deutlich würde.

Während bei den AD-Patienten im Strooptest signifikant erhöhte Reaktionszeiten schon bei der einfachen Farbzuordnung auffielen und auf Defizite in der Steuerung der selektiven Aufmerksamkeit bei leichter AD hinweisen, brachten die Ergebnisse der Korrelationen einige Überraschungen: Nur ein Teil der Sprachleistungen war tatsächlich mit der Reaktionsgeschwindigkeit verknüpft. Während in der Kontrollgruppe jedoch einige Sprachtests tatsächlich in der angenommenen Weise miteinander korrelierten, zeigte sich in der Patientengruppe interessanterweise das Gegenteil.

Gute Ergebnisse in einem Teil der Sprachtests waren hier gerade mit höheren Verarbeitungszeiten verbunden. Wir müssen also neben zahlreichen anderen Einflussfaktoren davon ausgehen, dass es AD-Patienten im frühen Stadium gelingen kann, ihre Defizite vorübergehend zu kompensieren – hier indem sie mehr Zeit in eine Aufgabe investieren.

SPRACHE UND ZEIT

Unter Zeitdruck reagieren AD-Patienten oft anders: Sie wählen die erstbeste Antwort. Dies kann durch die krankheitsbedingte Reduzierung kognitiver Ressourcen bedingt sein, aber auch durch die Furcht vor Überforderung bei erhöhter Anstrengung und dem damit verbundenen ‚Gesichtsverlust‘. Patienten die sich die von ihnen benötigte Zeit nehmen, kommen zu besseren Ergebnissen weil sie Strategien zur Kompensation ihrer Defizite entwickeln können. Dies ist sowohl für die Betreuung als auch für therapeutische Interventionen von grundlegender Bedeutung. Es geht also

nicht nur generell darum, mehr Zeit für demenzkranke Menschen zu haben, es muss auch darum gehen, sich im Umgang mit den Patienten an deren Geschwindigkeit anzupassen.

Wenn Sie jedoch nach den Besuchen bei Nichte und Nachbarin ihren Schreibtisch aufräumen, Ihre Arbeitsmails durchgehen, den Terminplan für die nächste Woche ordnen, noch fünf Telefonate führen, beim letzten schließlich Worte verwechseln oder nicht finden, müssen Sie sich noch keine Sorgen machen, das sind dann lediglich ‚stressinduzierte leichte kognitive Beeinträchtigungen‘, die mit der nötigen Erholung und Muße wieder verschwinden... und auch das hat etwas damit zu tun, genügend Zeit zu haben.

Mehr Informationen zum Forschungsprojekt von Prof. Michael Schecker, Elke Schumann und Thomas Hentrich Hesse unter : www.neurolabor.de/desynchron

Text/Redaktion: Christiane Gieseking-Anz

DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zurzeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Fördermöglichkeiten unter www.uni-freiburg.de/wiss-ges

Vorsitzender:
Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp
Tel. 0761/203-6120, Fax 0761/203-6001
vahrenka@uni-freiburg.de
stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli,
Albertstr. 21, 79104 Freiburg
Zeiten: Mo-Do 8.30-12.30 Uhr
Tel. 0761/203-5190,
Fax 0761/203-8720
wissges@uni-freiburg.de
www.uni-freiburg.de/wiss-ges

Die Wissenschaftliche Gesellschaft lädt alle Interessierten herzlich ein zur

FESTSITZUNG

mit der Verleihung des Jahrespreises 2007

am Freitag, dem 16. November 2007,
18 Uhr c.t.,
in der Aula der Universität
Kollegiengebäude I

PROGRAMM

Begrüßung
durch den Vorsitzenden des Kuratoriums
Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp

Verleihung des Jahrespreises 2007
durch den Rektor der Universität Freiburg

Prof. Dr. Dres. h.c. Wolfgang Jäger

Referat der Preisträgerin
Priv.-Doz. Dr. Lieselotte Anderwald
Englisches Seminar

Festvortrag
Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff
Institut für Systematische Theologie,
Arbeitsbereich Moralthologie
Wie frei ist der Mensch? Zum gegenwärtigen Disput um die Willensfreiheit



Ladenbau • Arztpraxen • Wohnräume • Bäder • Küchen • Büros
Thekenanlagen • Garderoben • Arbeitsräume • Banken • Schrankwände

HÜGLE GmbH · Kirchstr. 9a · 79100 Freiburg · Tel 0761 / 7 04 70-0 · Fax -35 · www.huegle.de · info@huegle.de



Ihre Gesundheit ist uns wichtig
Hubertus-Apotheke

Christophe Caunes, Apotheker e. K.
Rotteckring 4 (neben C&A) - 79098 Freiburg
Tel. 07 61 - w3 45 00 - Fax: 07 61 - 38 15 86
www.hubertus-apotheke-freiburg.de
hubertus.apo.freiburg@i-mo.de

Bei uns können Sie Punkte sammeln!



Wir messen Ihre BLUTWERTE sofort
(ein Tropfen Blut genügt)

EINZELTESTS

- Cholesterin
- Blutzucker
- Harnsäure
- Triglyzeride

Preis je Test: € **3,-**

- **HbA1c** Blutzuckerlangzeittest: Preis € **6,95**

NEU! • **Leberwerte:** ALT (GPT) und AST (GOT) – beide Werte – Preis: € **11,-**

KOMBITEST

- Cholesterin gesamt und Aufspaltung in • HDL • LDL
- Blutzucker
- Triglyzeride

Preis für Kombitest (5 Werte): € **13,-**

Die Untersuchungsergebnisse sind sofort (5 Minuten) verfügbar.



Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
Niederlassung Freiburg
Am Reichenbach 2 • 79249 Merzhausen
Tel.: +49 761 45916 0 • Fax: +49 761 45916 77
www.imtech.de

best in technical performance

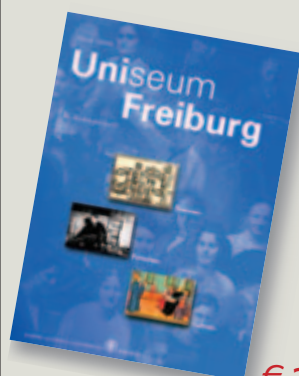
Wirtschaftliche, sichere und zukunftsorientierte Technik – integral aus einer Hand

Imtech ist einer der größten technischen Gebäudeausrüster in Deutschland. Wir bieten an über 60 Standorten im Bundesgebiet das komplette Dienstleistungsspektrum für alle Bereiche der mechanischen und elektrischen Gebäudetechnik, der Kraftwerks- und Energietechnik, des Contracting sowie der Daten- und Kommunikationstechnik.



...DENN SO ENTDECKEN SIE IHRE UNI

...DENN SO ENTDECKEN SIE FREIBURG



€ 25,-

Dieter Speck
Uniseum Freiburg
Staunen. Forschen. Lehren.

Der Bildbegleitband ist eine handliche Ausgabe des Uniseum Freiburg zum Mitnehmen, Verschenken oder einfach zum Nachlesen zu Hause.

184 Seiten
ISBN: 978-3-923288-52-6

Promo Verlag GmbH



€ 6,90

Katharina Seifert
„Ich bin ja durchaus keine Heilige“
Edith Stein in Freiburg

Freiburg darf sich durch eine Frau geehrt wissen, deren Kurzbeschreibung so lauten könnte: Deutsche Philosophin, Jüdin, christliche Märtyrerin, Heilige.

48 Seiten mit über 50 größtenteils historischen schwarz-weiß Fotos
ISBN 978-3-923288-62-5

Promo Verlag GmbH



VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU E.V.

DER VERBAND DER FREUNDE BERICHTET ÜBER DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 11. MAI 2007



Rektor Prof. Dr. Jäger

Der 1. Vorsitzende Dr. Karl V. Ullrich begrüßte die in großer Zahl erschienenen Teilnehmer.

„Freunde kann die Uni nicht genug haben, und es ist selten, dass diese organisiert sind.“

Der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, dankte in seinem Grußwort für die Unterstützung, die der Verband wiederum den Studierenden der Universität zuteil werden ließ.

Festvorträge anlässlich des 550-jährigen Jubiläums ...

Aus Anlass dieses 550-jährigen Jubiläums der Universität Freiburg stellten die Herren Professoren Dr. Gander, Dr. Vanberg und



Prof. Dr. Vanberg

Frau Professorin Dr. Rospert sowie zwei Schüler der Staudinger-Gesamtschule bedeutende Gelehrte der Universität Freiburg und deren herausragende wissenschaftliche Leistungen vor. Es handelt sich um die Professoren Edmund Husserl, Friedrich A.

von Hayek, Hans A. Krebs und Hermann Staudinger, von denen drei auch Nobelpreisträger sind.

... und geförderte studentische Projekte ...
Gleichzeitig stellten zwei Studierende stellvertretend für alle geförderten studentischen Projekte ihre Forschungsarbeiten vor: Simon-Pierre Talom, Institut für Forst- und Umweltpolitik, berichtete von seiner Recherche zum Thema „Müllprobleme in Kamerun“ und Hauke Strasdat, Institut für Informatik, über sein Auslandssemester in den USA, bei dem es um Robotertechnik ging.

... sowie der Jahresrückblick 2006 ...

Insgesamt konnte der Verband im Geschäftsjahr 46 studentische Projekte mit einem Gesamtbetrag von 23.300 Euro fördern.



Prof. Dr. Rospert

dern. Das entspricht einer Quote von 68 % der gestellten Anträge. Für Studienabschluss-Stipendien hat der Verband Zuschüsse in Höhe von 16.700 Euro vergeben.

Aktuell betreut der Verband sechs unselbstständige Stiftungen mit einem Gesamtkapital von fast 1.4 Mio Euro.

Als neue Stiftung ist Ende 2006 die „Elisabeth-und-Barbara-Grammel-Stiftung“ mit einem Stiftungskapital von 350.000 Euro hinzugekommen. Aus ihren Erträgen werden Stipendien für Doktoranden der Forstwissenschaft vergeben, die möglichst aus den Ländern Brasilien, Argentinien und China kommen sollen. Die „Dr.-Buttgereit-Stiftung“ hat 2006 ihr Kapital von 60.000 Euro auf 110.000 Euro aufgestockt. Neben den genannten Stiftungen betreut der Verband die schon länger existierenden Stiftungen „Dr. Gerhard Fritz“, „Felix Morgen-

roth“, „Hans und Susanne Schneider“ und „Monika Glettler“. Leider ist Frau Laubenberger, eine engagierte und großzügige Förderin des Verbandes und damit auch der Studierenden, gestorben. Sie hatte in vorbildlicher Weise und über viele Jahre u. a. auch den Waldseemüller-Preis gestiftet. Mit Freude und großer Dankbarkeit hat der Verband zur Kenntnis genommen, dass Frau Laubenberger in ihrem Testament verfügte, den Preis weiter zu finanzieren.

... und Ausblick 2007 ...

Der Verband würde sich über weitere Stifter freuen; sie werden dringend gebraucht. Mit den vom Verband verwalteten Stiftungsgel-



Zwei Schüler der Staudinger-Gesamtschule

dern wird den Studierenden und damit auch der Universität enorm geholfen. Darüber hinaus wird der Stifter durch die Einrichtung einer Stiftung eigentlich „unsterblich“ und bleibt der Nachwelt in bester und positiver Erinnerung. Anlässlich der feierlichen Veranstaltung zur „Eröffnung des Akademischen Jahres“ hat der Verband aus den Erträgen der Stiftungen insgesamt zehn Preise für hervorragende Nachwuchswissenschaftler vergeben können.

... nicht zuletzt Danksagung an alle Mitglieder!

Es ist vor allem der tatkräftigen Unterstützung der Mitglieder durch Spenden zu verdanken, dass der Verband der Freunde der Universität die Möglichkeit hat, engagierte Studierende bei außergewöhnlichen Forschungsvorhaben zu fördern. Die gestiegene Zahl von Anträgen auf Förderung zeigt, wie wichtig es ist, das Engagement des akademischen Nachwuchses zu würdigen und ihm durch unsere Unterstützung eine Chance zu geben.

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde e.V. gefördert hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfasste Kathrin Henschel

SNOWBIRD – MEKKA FÜR WISSENSCHAFTLER – CONFERENCE ON APPLICATIONS OF DYNAMICAL SYSTEMS

Die amerikanische Society for Industrial and Applied Mathematics (SIAM) veranstaltet jedes zweite Jahr im Bundesstaat Utah, in der Nähe von Salt Lake City, die Conference on Applications of Dynamical Systems. Der Tagungsort Snowbird befindet sich hoch oben in den Rocky Mountains und wird dank der Konferenz alle zwei Jahre für eine Woche zum Mekka für Wissenschaftler, die sich der Untersuchung von dynamischen Systemen verschrieben haben. Der weit gefasste Begriff dynamische Systeme umfasst sowohl biologische als auch ökologische Systeme, Bereiche des Maschinenbaus und die Dynamik von Netzwerken. Als eine der wichtigsten Konferenzen auf diesem Gebiet bietet sie die Gelegenheit, die neuesten Erkenntnisse weltweit bekannter und angesehener Spezialisten zu erfahren und darüber hinaus einen Einblick in die Vielfältigkeit der aktuellen Forschung zu bekommen.



Vergangenheit fanden sie in der Untersuchung ökonomischer Zusammenhänge und in den Ingenieurwissenschaften Anwendung; hinzu kamen Anwendungen in der Medizin und der Biologie. Die Untersuchung von neuronaler Aktivität entwickelte sich zu einem sehr fruchtbaren Teilbereich, denn

sowohl die Vielfalt der Fragestellungen als auch die Methoden zur Gewinnung von Daten entwickeln sich sehr schnell.

...PRÄSENTIERT UNTERSUCHUNGEN ZU DEN URSACHEN DES ZITTERNS...

Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht das Verständnis des menschlichen Zitterns. Von Medizinern wird dieses Zittern als Tremor bezeichnet, und ein großer Teil der Bevölkerung ist davon in kaum merklicher Form betroffen. In manchen Fällen kann der Tremor jedoch sehr stark sein, sodass die Lebensqualität drastisch herabgesetzt wird, denn jeder noch so kleine Handgriff wird unmöglich. Ein solch starker Tremor kann unter anderem als Symptom der parkinsonschen Krankheit auftreten. Um den Ursachen des Zitterns auf den Grund zu gehen, untersuchen wir die Interaktion zwischen bestimmten Hirnarealen und den beteiligten Muskeln. Die Daten werden bei stereotaktischen Operationen aufgenommen, die der Behandlung des Zitterns dienen. Pa-

tienten, deren Zittern mit Hilfe von Medikamenten nicht mehr behandelbar ist, kann durch die Implantation eines „Schrittmachers“, der das Zittern unterdrückt, geholfen werden. Gleichzeitig wird die Aktivität der zitternden Muskeln registriert. Aus den so gewonnenen Daten können der Informationsfluss zwischen Hirn und Muskel sowie dessen Richtung ermittelt werden. Man kann so Hinweise darauf bekommen, welche Hirnareale für das Zittern verantwortlich sind.

...PERSÖNLICHES RESÜMEE DER PILGERIN

Die Reise stellte für mich eine sehr große Bereicherung dar, denn sowohl das vielfältige Themenangebot als auch die Erfahrung, einen Vortrag auf Englisch vor Fachpublikum zu halten, waren neu für mich. Darüber hinaus ist es wichtig, einen Einblick in die Herangehensweise anderer Gruppen an ähnliche Probleme kennenzulernen, um so die eigene Arbeit weiterzuentwickeln. Innerhalb weniger Tage kann man sich dank der umfassenden Vorträge ein Bild vom aktuellen Stand der Forschung machen.

...WISSENSCHAFTLICHE PILGERIN AUS FREIBURG...

Mein Beitrag zur Konferenz bestand in einem Vortrag, in dem ich Gelegenheit hatte, die Ergebnisse meiner Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft im Freiburger Zentrum für Datenanalyse und Modellbildung und dem Neurozentrum der Universitätsklinik Freiburg vorzustellen. Ich beschäftige mich seit zwei Jahren mit Methoden der Datenanalyse, die es erlauben, aus Daten, die aus Netzwerken unbekannter Struktur stammen, Rückschlüsse auf die Struktur des Netzwerkes zu ziehen. Die Bedeutung derartiger Methoden wächst stetig. In der

INFO

Vorsitzender:
Dr. Karl V. Ullrich
stellv. Vorsitzender:
Prof. Dr. Josef Honerkamp
Weiteres Mitglied:
Prof. Dr. Hans Spada
Schatzmeister:
Leit. Regierungsdir. a.D. Gerhard Florschütz
Geschäftsstelle: Petra Hug
Publikationen: L. Fischer/G. Florschütz
Haus „Zur Lieben Hand“
Löwenstr. 16 • D-79098 Freiburg
Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs 14.00–17.00 Uhr
Tel. 203-4406, Fax 203-4414
E-Mail: freunde-der-uni@uni-freiburg.de
Weitere Informationen:
www.freunde.uni-freiburg.de
Bankverbindung: Volksbank Freiburg
BLZ: 680 900 00, Kto.-Nr.: 125 34 000

DER VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG

ist ein gemeinnütziger Verein. Gegründet wurde er 1925 mit dem Ziel, Lehre und Forschung an der Universität Freiburg zu fördern. Dies geschieht hauptsächlich durch die finanzielle Unterstützung von Studierenden, z. B. für Exkursionen, Forschungsvorhaben oder Examensstipendien. Daneben verwaltet er einige unselbstständige Stiftungen.

TELEFONIEREN ÜBER DAS WELTWEITE DATENNETZ

Universität setzt auf moderne Kommunikation

Unter dem Stichwort „Open CommunicationsSystem“ setzt die Albert-Ludwigs-Universität auf eine offene, zukunftsfähige Telekommunikation. Telefoniert wird in einigen Jahren über eine einzige Infrastruktur auf der Basis des Internet-Protokolls, das heißt, Gespräche laufen nur noch übers Datennetz der Universität. Die ersten 500 Geräte werden in diesem Jahr angeschlossen.

Ein erster Blick auf das von Siemens entwickelte „OpenStage 80“-Gerät im Büro des Prorektors für Wissenstransfer und Kommunikationstechnologien, Prof. Dr. Gerhard Schneider, lässt erahnen, dass dieser Apparat mit dem Telefon alten Designs nur noch wenig zu tun. Lautsprecher in nahezu High-Fidelity-Qualität, ein Sieben-Zoll-Bildschirm und Menüleisten wie am Computer deuten auf eine gesteigerte Funktionalität hin. Aber nicht nur das Outfit hat sich geändert, die Kommunikationswege verschlingen sich nicht mehr im kupfernen Kabelsalat mit zentralen Andockstellen. „Die klassischen Telefonanlagen sind auf eigene Kupferkabel angewiesen. Die neuen Systeme können die großteils vorhandenen Glasfaser der Datennetze mitnutzen“, sagt Schneider. Profitiert hat davon das neue Zentrum für Biosystemanalyse (ZBSA) am Botanischen Garten. Seltene Stauden, Büsche und Bäume konnten stehenbleiben, da der Garten nicht aufgegraben werden musste. „Es war einfacher

und billiger, etwas Neues zu beginnen, als das alte Netz mit großen Kosten zu erweitern.“ Das ZBSA war bereits mittels Glasfaser an die Biologie angekoppelt und dadurch konnte die neue Technik aktiv eingesetzt werden: „Voice over Internet Protocol (VoIP)“ nutzt das Datennetz der Universität, um Gespräche zu vermitteln. Das Internet-Telefon verpackt die Schwingungen der Stimme in ein digitales Muster und schickt sie per Datennetz zur neuen Telefonanlage der Universität. Theoretisch könnte man direkt mit anderen VoIP-Geräten in der ganzen Welt kommunizieren, sofern diese dazu in der Lage sind. Sprachdateien werden bevorzugt übers Netz geschickt, damit keine Gesprächspausen entstehen. Die neuen Leitungen brauchen keine Zentrale mehr und es müssen nicht zwei Netze gleichzeitig gewartet werden. Was das alte Telefon nicht

konnte, wie E-Mail oder Fax lesen sowie Anruflisten erstellen, ist für das neue ein Leichtes. Zudem ist es im Gegensatz zum Computer immer „online“. „Das Telefon ist fast wie ein vollständiger Computer, je nachdem, wie es programmiert wird und welche Grundfunktionen erweitert werden sollen“, sagt Schneider. Die Funktionen können durch ein Passwort geschützt wer-

übers Netz nicht zusätzlich. Theoretisch könnten 100.000 Gespräche gleichzeitig geführt werden, was sich in der Realität auf ein paar Hundert reduziert. In der Anschaffung ist das aus Sicht der Informatik standardkonforme Telefon in der Grundausstattung sogar billiger als die herkömmlichen Apparate und der zum Betrieb nötige Strom kann – wie beim ISDN-Apparat – auch aus dem Datennetz geliefert werden. Wenn eine Absicherung des Datennetzes mit Batteriepufferung existiert, kann auch ein Stromausfall das Telefonieren nicht unterbrechen, was in Gefahrensituationen ein großer Vorteil ist. In rund fünf Jahren, so Schneider, soll anstelle der alten Telefonanlage das Telefonieren über VoIP die Regel sein.

TELEFON ZIEHT MIT SEINEM BENUTZER UM

In der Testphase ist eine Computersoftware, die dem Telefon globale Dimensionen verleiht. Der Benutzer nimmt seine Büronummer per Laptop mit nach Japan oder Brasilien, die Anrufweiterschaltung hat ausgedient. Von wo aus telefoniert wird, ist irrelevant geworden und für den Partner nicht einsehbar. „Wir sehen

gerade für Heimarbeit darin einen großen Vorteil“, erklärt Schneider. Selbst wenn fünf Telefone an die eigene Rufnummer angebunden werden, im Büro, auf Reisen oder daheim: Das erste Telefon, das aufgenommen wird, übernimmt das Gespräch und zeigt die Büronummer. Das Telefon kann auch zusammen mit seinem Benutzer umziehen. In einem anderen Raum ans Netz angeschlossen, verbindet es sich mit der neuen Telefonanlage und erhält sofort die alte Nummer. Wo weder Kupfer noch Glasfaser Anrufer verbinden, funkt es auch über Wireless LAN-Hotspots. In Zukunft könnte, wer wollte, per Kamera seinem Gesprächspartner tief in die Augen schauen. Das zukunftsfähige Telefon würde die Wandlung zum Bildtelefon übergangslos bewältigen, ist sich Schneider sicher.



Prof. Dr. Gerhard Schneider (ganz rechts) und sein Team haben schon jetzt ihre helle Freude an den „OpenStage 80“-Geräten

den. Viren können dem eigenen Betriebssystem des Telefons nichts anhaben, da es primär nur als ein Datensichtgerät arbeitet.

IN KÜRZE 500 NEUE ANLAGEN

In der Universität telefonieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch mit rund 7.000 herkömmlichen Telefonen. Von den neuen werden in Kürze circa 500 in Gebrauch sein. „Wir werden für einen sanften Übergang sorgen“, so Schneider. Die Koppelung zwischen alt und neu müsse gut und einfach zu handhaben sein. Bei der Umstellung würden aus Telefontechnikern Netzwerker durch den geübten Umgang mit den neuen Techniken. Da die Universität in den vergangenen Jahren in ihr Datennetz viel investiert habe, belaste das Telefonieren



www.gu-int.com

„Für mich der ideale Strom –
und für Sie?“

Monika Förster, Lehrerin aus Freiburg

regiostrom wirkt.



Energie aus natürlichen Quellen –
aus unserer Region.
www.badenova.de


badenova
Energie. Tag für Tag

Wie kommen die Löcher in den Käse?



Füllstand



Druck



Durchfluss



Temperatur



Flüssigkeits-
analyse



Registrierung



Systeme
Komponenten



Services



Solutions

Wir finden Antworten

Was Neugier und Innovation verbindet

Neugier ist ein starker Antrieb. Kinder entdecken mit ihrer Kraft Schritt für Schritt die Welt. Sie schauen, staunen, stellen Fragen – bis sie verstehen und begreifen. So wird aus Wundern Wissen.

Wer bei Endress+Hauser in Forschung und Entwicklung arbeitet, sollte sich deshalb ein Stück dieser Neugier bewahrt haben. Denn oft sind es die einfachen Fragen, die am Ende zur besten Lösung führen.

Kunden in aller Welt vertrauen heute darauf, dass Endress+Hauser die richtigen Antworten findet. Das hat uns zu einem der führenden Anbieter von Messgeräten und Automatisierungslösungen für die industrielle Verfahrenstechnik gemacht.

www.endress.com

Endress+Hauser AG
Kägenstrasse 2
4153 Reinach/BL
Schweiz
Telefon +41 61 715 77 00
Telefax +41 61 715 28 88
info@holding.endress.com

Endress+Hauser

People for Process Automation